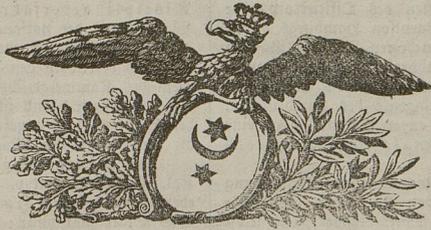


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 211.

Halle, Dienstag den 10. September
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 8. September. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Dr. ph. S. Brugsch hieselbst zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen zu ernennen; so wie dem Appellationsgerichts-Rath Lepsius in Naumburg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen.

Der Reichstag wird von Sr. Majestät dem Könige nächsten Dienstag um 1 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses eröffnet. Vorher findet Gottesdienst in der Schloßkapelle und in der St. Hedwigskirche statt.

Der Ausschuss des Bundesrathes für Justizwesen versammelte sich am 7. September zur Berathung über den Antrag in Betreff einer gemeinsamen Civilprozeßordnung. Eben so waren die Ausschüsse für Rechnungswesen und für das Landesheer und die Festungen zur Berathung des Etats der Militärverwaltung zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten.

Der dem Bundesrathe vorgelegte Etat des Norddeutschen Bundes ist in der Weise eingerichtet, daß die Ausgaben vorangestellt sind und darauf eine Zusammenstellung der Einnahmen folgt. Die ersteren zerfallen in folgende Rubriken: Für das Bundes-Kanzleramt, für den Bundesrath und die Bundes-Ausschüsse, für den Reichstag, für die Bundesconsulate, für die Militär- und Marineverwaltung. — Die Bundes-Einnahmen ergeben sich bekanntlich aus Zöllen, Verbrauchssteuern, gemeinschaftlichen Einrichtungen, wie Post, Telegraphen- und Eisenbahnwesen, und aus Matricular-Beiträgen der Einzelstaaten.

Nicht ohne Interesse hört man, daß im Bundesrathe ein Antrag auf Einführung einer allgemeinen Reichssteuer eingebracht worden sein soll. Die Absicht ist, daß dann die Matricularbeiträge der Regierungen in Wegfall kommen soll. Daß der Antrag, der aus der Gruppe der kleineren Staaten ausgeht, Aussicht auf Erfolg habe, steht indessen noch sehr dahin.

Unsere Mittheilungen über das dem Bundesrathe vorliegende Postgesetz ergänzen, bemerken wir, daß der Entwurf für die gewerbemäßige Personenbeförderung auf Landstraßen, wo eine Personenpost schon besteht, die Genehmigung der Postverwaltung verlangt, wenn die Beförderung 1) entweder mit unterwegs gewechselten Transportmitteln oder 2) zwischen bestimmten Orten mit regelmäßig festgelegter Abgangs- oder Ankunftszeit gegen Erhebung eines Personengeldes von mehr als 3 Sgr. für die Meile einschließlich der Fracht für 30 Pfd. Freipost erfolgt. Der Postzwang wird nur für versiegelte, zugewachte oder sonst verschlossene Briefe und Zeitungen politischen Inhalts beibehalten, insofern die Beförderung dieser Gegenstände gegen Bezahlung zwischen Orten, welche eine Postanstalt besitzen, verboten ist. Die Beförderung von Briefen oder politischen Zeitungen gegen Bezahlung durch erprießene Boten oder Fuhrer soll gestattet sein, wenn eine solche Veranlassung nur für die Zwecke eines Abenders eingerichtet ist. Dem Reichstage soll die Vorlage Behufs Regelung des Kriegszustandes der seefahrenden Bevölkerung auf der Bundesflotte gemacht werden.

Wie die „Börsenzeitung“ hört, steht von Mitgliedern der Bayerischen und der Badischen Volksvertretung eine Anregung bevor, daß zu der Commission für Ausarbeitung einer Prozeßordnung für die Norddeutschen Bundesstaaten, deren Zutritt Preußen beim Bundesrathe beantragt hat, auch Süddeutsche Fachmänner hinzugezogen werden, um eine Prozeßordnung für ganz Deutschland, statt einer solchen für die nördlichen Staaten, zu entwerfen.

Am Montag Abend schon finden die ersten Zusammenkünfte von Reichstagsmitgliedern statt, welche zur Fraktionsbildung führen sollen. Als Alterspräsident wird wohl der alte Herr v. Frankenberg-Lud-

wigsdorf fungiren. Man glaubt im Allgemeinen an die Wiederwahl des früheren Präsidiums.

Die „B. A. G.“ erklärt den von der „Köln. Ztg.“ zuerst gebrachten und mit den Namen Birchow und Urruh unterzeichneten Wahlaufreuf für eine Mystification.

Am Donnerstag Abend fand im Café Bennis, Unter den Einden, eine Versammlung der Vertrauensmänner des I. Reichswahlkreises statt. Löwe-Salbe war persönlich erschienen, um die Motive darzulegen, aus welchen er das Mandat für den I. Wahlkreis abzulehnen veranlaßt sei. So ehrenvoll und erwünscht ihm an sich die Vertretung Berlins sein müßte, so könne ein Wahlkreis der Hauptstadt mit größerer Sicherheit eine Nachwahl vornehmen als ein ländlicher Kreis. Löwe-Salbe theilte zugleich mit, daß er dem Commissarius unmittelbar nach erfolgter Benachrichtigung der auf ihn gefallenen Wahl seine Ablehnung angezeigt habe. Es wurde sodann in die Candidatenfrage für die Nachwahl eingetreten, wobei sich herausstellte, daß für die Auffstellung der Candidatur des Frhrn. v. Hoverbeck ein Einverständnis unter den Vertrauensmännern vorhanden war. Da indes mitgetheilt wurde, daß auch von Seiten des II. Wahlkreises Hoverbeck in Aussicht genommen sei, und Zweckmäßigkeitsgründe möglicherweise dafür sprechen könnten, diese Candidatur dem II. Wahlkreise zu überlassen, so wurde zur Auffstellung einer eventuellen weiteren Candidatenliste geschritten. Es wurde eine größere Anzahl von früheren Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und des Reichstages in Vorschlag gebracht, worauf sich nach langer, sehr lebhafter Discussion, die Majorität der Versammlung dafür entschied, folgenden Herren die Candidatur anzutragen und dieselben zu der in der nächsten Woche stattfindenden allgemeinen Wählerversammlung einzuladen: v. Hoverbeck, Reitenbach (Pflücker), Frenkel und Stadtrath Hagen.

Prinz Friedrich Karl geht demnächst nach dem Königreich Sachsen, um das sächsische (zwolfte) norddeutsche Bundes-Armecorps zu inspiciren.

Zu der Artillerie-Schießschule, welche als bleibender Stamm aus einer Lehrbatterie von 4 Officieren, 9 Unterofficieren und 74 Mann und aus einer Lehrcompagnie von 2 Officieren, 6 Unterofficieren und 49 Mann bestehen wird, sollen zu jedem der zwei im Jahre stattfindenden Course von jedem Feld- und Festungs-Artillerieregiment je ein Officier und Unterofficier commandirt werden. Die Course laufen von dem 1. October bis 14. Februar und vom 16. Februar bis ult. Juni. Diese Artillerie-Schießschule ist bekanntlich ein Institut, mit dessen Errichtung die Preussische Armee allen anderen Armeen vorangeht, und der Zweck derselben geht dahin, Schießinstructoren für die einzelnen Artillerieregimenter auszubilden.

Fortan werden die Feldbahnabtheilungen für den Fall eines erneuten Zusammenstehens in einer Feldbahnabtheilung, welche vorzugsweise für die Herstellung zerstörter Eisenbahnen bestimmt ist, und einer Betriebsbahnabtheilung zur ersten Einführung des Betriebes auf zerstörten und evacuirten Eisenbahnen bestehen. Von einer Errichtung dieser Abtheilung schon für den Frieden, wie in der Englischen und einigen anderen Armeen, scheint dagegen Abstand genommen worden zu sein. Dafür aber werden wahrscheinlich die Commandirungen zur Erlernung des Eisenbahndienstes, welche bisher auf die Unterofficiere beschränkt waren, fortan auch auf Officiere ausgedehnt werden. Die neue Regelung des Etappenwesens im Kriege, welche schon vor längerer Zeit in Berathung genommen war, wird ebenfalls als abgeschlossen bezeichnet. Auch die Reglements für die Truppentransporte auf den Eisenbahnen dürften anschließend daran verschiedene Veränderungen erfahren.

Wie die „Wf. Ztg.“ hört, wird die Auflösung des Hamburger Truppenkörpers bereits am 15. d. M. erfolgen. Ob zu

diesem Termine schon ein Preussisches Detachement nach Hamburg verlegt werden wird, um bis zum Eintreffen der künftigen Preussischen Garnison den nöthigen Wachdienst u. wahrzunehmen, oder ob dem Bürgermilitair die Erfüllung dieser Aufgabe zugebacht ist, verlaute noch nicht. Die von den Hamburgischen Truppen bisher geführten Fahnen und Standarten werden vor der Auflösung des Contingents in feierlicher Weise in die Gr. Michaeliskirche gebracht und dafelbst aufgehängt werden. Das Hamburgische Officiercorps hat über einen sehr werthvollen Bestandtheil seines Eigenthums gewissermaßen leghwillig verfügt, und zwar in sehr generöser Weise zu Gunsten des Officiercorps der Preussischen Bataillone, die demnächst die Garnison Hamburgs bilden werden. Diesem hat es nämlich seine aus mehreren Tausend Bänden bestehende, zumeist aus Beiträgen der Hamburgischen Officiere angeschaffte Bibliothek, an der seit 1819 gesammelt worden ist, überwiesen.

Wie man hört, sollen sämmtliche Contingente des norddeutschen Bundesheeres neben der Cocarde ihres engeren Vaterlandes eine Cocarde in den norddeutschen Bundesfarben Schwarz-weiß-roth anlegen.

Die umfangreichen Arbeiten der durch die vorjährige Verstärkung der Armee hervorgerufenen Mehrbeschaffung von Uniformen und Ausrüstungsgegenständen aller Art sind nummehr soweit beendet, daß selbst für den Fall einer eintretenden Mobilmachung dem erforderlichen Bedarf auch für die Landwehrbataillone überall entsprochen werden kann. Ebenso sind die Montirungs- und Traindepots in ihren Augmentationsbeständen überall vollständig komplet gemacht.

Nach dem „Mil.-B.“ ist v. Peucker, Gen. der Inf. und Gen.-Insp. des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens, à la suite des Gabetten-Corps gestellt.

Die „Befr.-Zeitung“ bringt in einem längeren Artikel über die Preussisch-Norddeutsche Wehrverfassung Mittheilungen, wonach im Kriegsfall in erster Aufstellung 754,600 und, den Train wie die Specialabtheilungen zugezählt, zwischen 780,000 und 800,000 Mann aufzutreten können, wozu jedoch für den Fall der Noth durch das Aufgebot des Preussischen zweiten Landwehraufgebots und der Landwehrcavallerie noch ferner 60—80,000 Mann kommen. Die Norddeutschen Truppen, incl. Sachsen und Darmstadt, participiren hieran mit 72 Feld-, 12 Landwehr- und 20 resp. 22 Ersatzbataillonen, 48 Feld- und 12 Ersatzescadrons, 27 Batterien, 2 Compagnien Festungsartillerie, 5 Compagnien Pioniere, 1 Bataillon Train, oder rund und dabei diese Truppen nur zu ihrer gegenwärtigen geringeren Stärke berechnet, 96,800 resp. 98,800 Mann mit 162 Felbgeschützen, wobei an Feldtruppen den verschiedenen Waffen nach 57,600 Mann Infanterie, 7,200 Mann Cavallerie, 3,500 Mann Artillerie, 750 Mann Genie, 3,600 Mann Landwehr und 2000 Mann Train. Das Blatt führt dann weiter aus, in wie hohem Grade in der Preussisch-Norddeutschen Wehrverfassung alle, auch die entferntesten Beziehungen lebensfähig und organisch ineinander greifen und welches ungeheure Kraftmaß sie zu entwickeln fähig sei. Dennoch dürfe dieselbe aber gegenwärtig noch nicht einmal als in ihren Grundzügen abgeschlossen angesehen werden, denn die neue Organisation der Landwehr stehe in ihr noch aus und werde durch dieselbe binnen wenigen Jahren die Kraft dieses gewaltigen Schlagwerks wahrscheinlich noch um weitere 100 Bataillone oder 80—100,000 Mann gesteigert werden. Mit der Ausdehnung derselben Wehrverfassung auf die 8 $\frac{1}{2}$ Mill. Süddeutsche jenseits des Rhains, oder gar auch auf die Deutsch-Österreichischen Gebiete und auf die etwa wieder erworbenen Landestheile, welche einst der Franken Oberhaupt vom Kaiser und vom Reich geraubt, würde das Kraftmaß dieser Wehrorganisation aber mehr als ausreichen, um die deutsche Nation unbedingt zu der herrschenden Nation in Europa hinaus zu heben.

Durch eine Verordnung ist eine Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Bier bestimmt worden. Diese tritt jedoch nur bei solchem Bier ein, zu dessen Bereitung wenigstens 50 Pfund Malzschrot auf eine Tonne verwendet worden. Das auszuführende Quantum muß mindestens 6 Centner betragen. Die Vergütung ist auf 3 Egr. pr. Centner Brutto festgesetzt, wird aber nur für die Ausfuhr in Fässern, nicht in Flaschen bewilligt. Die Steuervergütung wird nicht allein nach denjenigen Staaten, die nicht zum Zollverein gehören, bewilligt, sondern auch für die Sendungen nach Baiern, Württemberg, Baden und Hessen.

Aus einem Schreiben aus San Luis Potosi vom 8. Juli, von welchem die „Spn. Ztg.“ Kenntniß zu nehmen Gelegenheit hatte, ist ersichtlich, daß der preussische Gesandte für Mexiko, Baron Magnus, damals in San Luis erkrankt war, aber sich schon in der Besserung befand. Baron Magnus war bekanntlich Anfangs Juni auf den dringenden Wunsch des verstorbenen Kaisers nach Queretaro gereist, und hatte zwei der ihn begleitenden Advokaten sogleich nach San Luis vorausgeschickt, wo der Präsident Juarez damals residirte. Der preussische Gesandte, welcher kurze Zeit darauf selbst in San Luis eintraf, wurde zwar von der republikanischen Regierung mit großer Höflichkeit empfangen, aber seine Bemühungen, das Leben des Kaisers zu retten, blieben erfolglos. Baron Magnus, welcher dem Kaiser das Versprechen gegeben hatte, für den Fall, daß sein Tod unwiderstlich beschlossen sei, nach Queretaro zurückzukehren, begab sich darauf schleunigst dorthin, leistete dem Kaiser in seinen letzten Stunden Beistand und war auch auf den besonderen Wunsch desselben bei seiner Erschießung am 19. Juni zugegen. Der Kaiser hatte am Abend vor seinem Tode den General Escobedo schriftlich ersucht, dem Hrn. v. Magnus seine Leiche auszuliefern, um für deren Transport nach Europa Sorge tragen zu können. Als der General indessen die Erfüllung dieses Wunsches verweigerte, kehrte Baron Magnus sofort nach San Luis zurück, um hier für diesen Zweck bei der republikanischen Regierung wirksam zu sein. Hier warf

ihn ein Fieber, die Folge der erlittenen Gemüthserschütterung und der Anstrengungen der ungewohnten schwierigen Reisen, welche Tag und Nacht ohne Unterbrechung gemacht werden mußten, aufs Krankenbett. Baron Magnus ist in San Luis in der Behandlung eines geschickten deutschen Arztes, ihm wird, dem Umständen nach, eine sorgfältige Pflege zu Theil und ist nach dem Schreiben gegründete Hoffnung für seine Genesung vorhanden.

Die Abgeordneten Lasker und Twesten waren zum 5. d. vor einen Commissar des Kammergerichts geladen, um sich in einem neuen Disciplinarverfahren wegen eines von ihnen mitemterzeichneten Wahlausfufs der national-liberalen Partei zu verantworten. Die „B. Z. C.“ hört, daß Beide in dem Termine nicht erschienen sind, wie sie sich auch bereits in den letzten Disciplinaruntersuchungen vor dem Plenum des Kammergerichts nicht mehr verteidigt hatten.

Vorgestern Abend ist der Oberstleutnant Salich Bey, Adjutant des Sultans, hier angekommen. Derselbe bringt fünf Arabische Pferde, die der Sultan Sr. Maj. dem Könige schickt.

Aus Königsberg i. Pr. meldet die „Dslr. Ztg.“ daß der dortige Kgl. Polizeipräsident v. Leipziger zum Generalpolizeidirector für das ehemalige Königreich Hannover ernannt sei und folglich dahin abgehe. Das Blatt fügt hinzu: Die Stellung ist eine Ausnahmestellung, die Einrichtung nach Preussischem Muster wird demnächst erfolgen, und man bezeichnet Hrn. v. Leipziger als künftigen Regierungspräsidenten in Hannover.

Die Allerhöchste Ordre wegen Einberufung von Vertrauensmännern aus den Erbherzogthümern ist bereits vollzogen, die Liste der Einuberufenen festgestellt, und es sollen die Berathungen in den ersten Tagen dieser Woche eröffnet werden.

Vor einigen Tagen sind die letzten Vorschläge, eine Art Ultimatum der preussischen Regierung an den König von Hannover gerichtet worden mit dem Bemerkten, daß die Regierung nach dem 1. October, wo bei Regelung der Angelegenheit die Landesvertretung concurriren muß, nicht mehr in der Lage sein würde, dem Könige so günstige Bedingungen resp. Vorschläge machen zu können. In hannoverschen Kreisen glaubt man, Georg werde auf nichts eingehen, so lange man von ihm eine formelle Verzichtleistung auf die Krone Hannovers fordert.

Aus Erneburg erhält die „Köln. Ztg.“ vom Grafen Münster eine Zuschrift, wonach es unrichtig ist, daß derselbe dem König Georg in einem Schreiben zur Abdankung gerathen und in demselben Sinne dem Prinzen Ernst August geschrieben habe.

Der „regierende“ Graf Ditto zu Stolberg-Wernigerode ist hier eingetroffen und hatte im Laufe des gestrigen Tages Besprechungen mit den Ministern. Das Gerücht, daß derselbe zum Vorpresidenten von Hannover aufzusehen sei, erhält sich. Was seine Qualifikation für diesen Posten angeht, so hat die Kreuzzeitung bis jetzt nur hervorgehoben, daß er durch gesellschaftliche Stellung und Reichthum hervorrage.

Der „Post“ wird aus Wiesbaden telegraphirt: Geh. Regierungsrath Wohlers ist autorisirt, der hütigen Generalversammlung der Spielaktionäre seitens der Regierung die Erlaubniß zum Spiel bis 1870 in Aussicht zu stellen, falls die Aktionäre eine Million Gulden zum Kurfonds zahlen.

Das Stammschloß des jetzt entthronten nassauischen Fürstenhauses in Weilburg, unter welchem sich die nassauische Fürstengruft befindet, ist am 2. September durch den Domainenrath Münzel aus Wiesbaden für die preussische Verwaltung in Besitz genommen worden.

Die „Wiener Abendpost“ bestätigt, daß die österreichische Regierung an den süddeutschen Höfen beruhigende Erklärungen abgegeben hat, wie dies bereits im „Württembergischen Staatsanzeiger“ und der „Kais. Ztg.“ konstatiert wurde. „Wir glauben gut unterrichtet zu sein,“ sagt das halboffizielle Wiener Blatt, wenn wir den Inhalt der von Hrn. v. Beust nach München gegebenen Erklärung dahin feststellen, daß eine Einmischung in die Angelegenheiten der süddeutschen Staaten in keiner Weise Gegenstand der Besprechungen in Salzburg gewesen sei.“ Weiter entnimmt die „W. Abend.“ dem „Württ. St.-Anz.“ einen längeren Artikel, der sich sehr lebhaft gegen die beunruhigenden Gerüchte ausspricht, die über die Salzburger Zusammenkunft ausgebreitet worden sind. Und doch kamen alle diese Enthüllungen aus österreichischen und französischen Federn, die sich für inspirirt ausgaben, und man ließ dies ganze Geräusch einige Wochen fortauern, während man sonst so rasch mit Berichtigungen zur Hand ist. Man war früher außer sich, wenn behauptet wurde, es sei in Salzburg nichts herausgekommen. In der That war es nur ein unsicheres Umhertasten und man sieht sich nachträglich genöthigt, selbst Alles anzubieten, um jene Besprechungen jeder Bedeutung zu entkleiden. Dem „Prestige“, den jene Zusammenkunft immerhin der Politik der beiden Staaten geben sollte, ist auf diese Weise sehr schlecht gebient worden.

Einer der Pariser Correspondenten der „Independance belge“ theilt seinem Blatte von Paris nicht uninteressante Briefe aus Wien mit, die er von einer den dortigen Regierungskreisen nahestehenden Person erhalten haben will. Darin heißt es u. A.: „Franz Joseph ist so wohlwollend wie möglich für Hrn. v. Beust, das hindert indess nicht, daß der österreichische Premier sich ziemlich isolirt fühlt. Er kennt nicht die Bestandtheile der österreichischen Gesellschaft und trägt weder den Vorurtheilen und Interessen der einflussreichen Klassen, noch den demokratischen Tendenzen des Mittelstandes genugsam Rechnung. Die Salzburger Entrevue wird von seinen Feinden ausgebeutet. Die Allianz mit Frankreich ist in den Massen sehr wenig populär; dieselben wollen Frieden um jeden Preis. Auch die Aristokratie widersteht sich ihr aus traditionellem Groll und weil sie Napoleon nicht leiden mag. Die Epigen der Aristokratie, des Clerus, der Armee und der Bureaufraße

geben sich die Hand, um Beust's Stellung zu untergraben. Man arbeitet den Kaiser in diesem Sinne, und Herr v. Beust klagt, daß, wenn er ein paar Tage lang den Kaiser nicht gesehen hat, er denselben gegen sich verändert findet. Es fragt sich, ob er einen solchen Kampf lange wird bestehen können. Es beschäftigt sich, daß Hr. v. Lonyay seine Demission nehmen will, weil er an einer in Ungarn populären Trans- action verwehrt. Die Tscheken unterhandeln mit dem Grafen Taaffe bezüglich einer Entente, die Parteien sind aber noch weit von einer Verständigung, da die Tscheken nicht schlechter gestellt sein wollen als die Ungarn. — Fast mit denselben Worten kennzeichnet Hr. Messner in seinem Briefe an den „Temps“ die gegenwärtige Stellung Beust's. „Er hat kaum einen andern Partisanen als den Kaiser Franz Joseph. Die hohen Influenzen am Hofe sind der französischen Allianz nicht günstig und die liberale Presse erklärt den Frieden für die oberste und unerlässliche Nothwendigkeit, wenn Oesterreich seine Wunden heilen will. Und die Presse kann nicht einmal alles sagen; es giebt eine Wunde, die sie nicht offen legen kann. Diese Wunde ist der politische Scepticismus, der in der öffentlichen Meinung von Deutsch-Oesterreich domi- nirt. Erschörender Haß gegen Preußen, geringer Glaube an die Zukunft und absolute Gleichgültigkeit über die Geschicke des Reichs — das sind die Züge, die jeden Beobachter frappiren müssen. Man kann nicht sagen, daß die Oesterreicher die Auflösung der Monarchie wün- schen, aber sie haben im Voraus sich darin gefunden. Das ist denn eine Gemüthsstimmung, die großen Entreprisen gewiß nichts weniger als günstig ist. Nicht so gleichgültig sind die Ungarn, aber um die deutschen Interessen kümmern sie sich blutwenig, und zu Abenteuern fühlen sie sich auch nicht aufgelegt. Dies scheint wenigstens die Stim- mung Deust's. Was die Böhmen betrifft, so bezeichnet es hinlänglich das Maß ihres österreichischen Patriotismus, daß sie ihre Kinder nicht Deutsch Russisch lernen lassen, ja dem russischen Dialekt sogar vor ihrem eigenen den Vortzug geben. Und in einer solchen politischen und moralischen Situation sollte Oesterreich auf einen neuen Krieg los- steuern können?“

Eigentümlich ist die Haltung bedeutender Schweizer Blätter in der Deutschen Frage. So hat der Bund und mit ihm andere bedeu- tendere Organe aufgehört, Preußenhaß zu predigen. Die Schweiz scheint begriffen zu haben, daß sie sicherer ist zwischen zwei europäischen Na- tionalmächten, die sich das Gleichgewicht halten, als gegenüber einem übermächtigen Frankreich. Der kardenkende Republikanismus kennt keine Entschuldigung für sogenannte deutsche Parteien, die im Bunde mit Frankreich Preußen, d. h. jetzt Deutschland, demüthigen wollen. Solche Leute sind ihm einfach verächtlich. Aber die Ansicht wird mit aller Entschiedenheit aufgestellt, daß, nachdem die deutschen Südstaaten dem Salzburger Verlodungsversuch gegenüber sich stark erwiesen haben, Preußen nun auch seinerseits seine deutsche Pflicht zu erfüllen habe und nicht zögern dürfe, die Konsequenzen seiner neuen Machtstellung zu ziehen.

Die Thronrede des Großherzogs von Baden, womit derselbe am 6. d. den Landtag eröffnet, dürfte von besonderer Wichtigkeit sein, weil durch die klare Darlegung der Haltung, welche Baden, mit seinem Herrscher an der Spitze, in der deutschen Frage anzunehmen gedenkt, oder vielmehr durch die genannte Rede thatsächlich schon angenommen hat, allen partikularistischen Bestrebungen der Süddeutschen ein für allemal ein Ende gemacht wird, — denn ohne das, noch dazu so eigen- thümlich die südliche Hälfte der Westgrenze Deutschlands bedende Groß- herzogthum dürften sich die andern Südstaaten schwerlich entschließen, etwaigen Gelüsten der genannten Art den Bügel schießen zu lassen.

Frankfurt a. M., d. 6. Septbr. Das telegraphische Bureau für Mittel-, West- und Süddeutschland (Reuter's Telegramme) dahier wurde heute Vormittag auf Antrag des Civilcommissarius v. Madai polizeilich geschlossen, die von den städtischen Behörden ertheilte Genehmigung zum Gewerbebetriebe für annullirt erklärt und dem genannten Bureau bei 10 Uhr. Strafe pro Depesche unterlagt, weiter Depeschen auszugeben. Die hiesige Geschäfts- und Handelswelt bedauert dies allgemein, da das neue Unternehmen sich ebenfowohl durch eine von seinem andern Bureau je gebotene Reichhaltigkeit des Materials, als auch durch wahrhaft unglauubliche Billigkeit auszeichnete und man mit seinen Leistungen so allgemein zufrieden war, daß es sich in weni- gen Tagen einen großen Abonnentenkreis erworben hatte.

Von Frankfurt a. M., d. 7. Septbr., wird der „Berl. Börsen- zeitung“ geschrieben: Wie man vernimmt, ist in Angelegenheiten der Lotterie eine Entscheidung erfolgt, die wohl, wenn nicht der Form, so doch den Inhalte nach als eine endgültige angesehen werden muß. Ein Rescript des Finanzministers bestimmte nämlich, daß die soeben vollendete Ziehung als die in dem Aufhebungsdecret bezeichnete zweite des Jahres 1867 anzusehen sei, da in der Zwischenzeit eine Aenderung in diesen Dispositionen nicht getroffen worden sei. Der neu eingerich- tete Lotterienplan hat keine Bestätigung gefunden und es ist somit die Fortdauer des Spieles thatsächlich inhihirt. Wie sehr diese Entscheidung, wenn sie sich bestätigen sollte, mit der seiner Zeit unserer Deputation in Wiesbaden ertheilten Versicherung im Widerspruch stände, liegt auf der Hand. Eine authentische Mittheilung über diesen Gegenstand wäre dringend wünschenswerth. — Der über das freiwillige Anlehen im Betrage von 1,200,000 Fl. endlich eingelaufene Bescheid der zustän- digen Behörden soll ebenfalls ein den städtischen Interessen nicht gün- stiger sein, da die Pflicht der Rückzahlung nach Ansicht der Regierung wenigstens controvers ist. Bis nach ausgemachter Sache soll das An- lehen prolongirt werden.

Telegraphische Depeschen. Wien, d. 7. Septbr. Der Regierungs-Vorschlag über den Staats- schulden-Ausgleich ist authentisch folgender: Auscheidung von 600 Mil-

lionen von der Gesamt-Staatschuld zu ausschließlichen Lasten der nicht-ungarischen Länder, dagegen ungarischerseits ein höherer Zinssatz für den verbleibenden Schuldbetrag.

Wien, d. 8. Septbr. Die heutige „Neue freie Presse“ will wis- sen, daß der Finanzminister v. Becke wegen der ungenügenden Vor- schläge des ungarischen Finanzministers in Betreff des Beitrags Ungarns zum Reichsbudget seine Demission angeboten habe. — Das „Fremden- blatt“ erfährt, daß die serbische Regierung die Ablehnung einer Note an die Pforte beschlossen habe, in welcher sie Genugthuung wegen des Vorfalles auf dem Dampfer „Germania“ in Russisch verlangt.

Bern, d. 7. September. Der Bundesrath hat die Italienische Regierung über den Stand der Alpenbahn und ihre darauf bezüglichen Absichten um Auskunft ersucht und seine Geneigtheit zu gemeinsamen Schritten bei den mitinteressirten Süddeutschen Staaten und Preußen zu erkennen gegeben. — Dem Oesterreichischen Münzvertrage, welcher indeß nicht auf neue Scheidemünzen auszudehnen ist, hat der Bundes- rath seine Zustimmung ertheilt. — Der Persische Gesandte Ferus Khan und ein Türkischer Delegirter für die Telegraphenconferenz sind hier eingetroffen. — Die Japanesen machen morgen einen Ausflug nach Genf.

Paris, d. 7. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Kaiserlichen Prinzen Nachmittags 5 Uhr nach Biarritz abgereist. — Rouher, der in der letzten Nacht angekommen war, wohnte heute noch einer Conferenz unter dem Vorfige des Kaisers bei.

London, d. 7. September. Der „Times“ wird von ihrem Pa- riser Correspondenten telegraphisch gemeldet: General Prim, welcher noch unlängst in Valencia gewesen, habe Spanien verlassen und besin- de sich jetzt in Genf.

Konstantinopel, d. 6. September. „Levant Herald“ meldet: Der Vicekönig von Egypten bleibt bis zum 20. d. in Konstantinopel. Großfürst Michael, der Statthalter des Kaukasus, kommt zum Besuche hieher. — Die Behauptung des „Levant Herald“, es bestesse eine Allianz zwischen der Türkei und Rußland, erklärt das Journal „Tur- que“ für unwichtig und fügt hinzu: Den Allianzen ziehe die Regierung des Sultans die auf gegenseitiges, fortdauerndes Wohlwollen gegrün- deten Beziehungen vor, wie sie zwischen der Pforte und Rußland, und mit anderen Staaten, bestehen.

London, d. 8. Septbr. Mit dem letzten Dampfer aus New- York hier eingetroffene Nachrichten melden aus Mexico: Präsident Juarez hat bei einem Banquet die Hoffnung ausgesprochen, daß man das von der amerikanischen Regierung nach dem Niederwerfen der Revolution gegebene Beispiel der Mäßigung nachahmen werde; das Volk sei des Blutvergießens müde. — Es wird geleugnet, daß in Durcero Arme- leien vorgekommen seien. — Eine Reduktion der Armee um 18,000 Mann steht bevor.

New-York, d. 6. Septbr. Die Demokraten haben in den Wab- len in Californien gesiegt.

Nachrichten aus Halle.

Den 9. September.

— Gestern und heute haben in und nahe bei Halle zwei Jubiläen von Männern stattgefunden, welche als Jünglinge in der großen Zeit der Befreiungskriege für des Vaterlandes Ehre und Rettung gekämpft hatten und in den Berufskreisen, in welchen sie wenige Jahre später eintraten, jetzt noch fortwirkten. Am 8. September waren fünfzig Jahre verfloßen, seit einer unserer ältesten und geschäftigsten Aerzte, der Geh. Sanitätsrath Herzberg, auf hiesiger Universität den Doktorgrad erlangte. Von der medicinischen Fakultät wurde ihm derselbe in einem Glückwunschdiplom erneuert und von den Behörden unserer Stadt, deren Physicus der Jubilar längere Zeit gewesen, ebenfalls ein Glück- wunsch votirt. Den anderweit von Collegen und Freunden ihm zuge- dachten Theilnahmebezeugungen entzog er sich, indem er den festlichen Tag fern von Halle im engeren Familienkreise verlebte.

Der zweite Jubilar ist der Pastor Weber in Braichstedt, welcher heute die fünfzigjährige Dauer seines Predigtamtes, welches er in Rütten antrat, festlich begeht. Von vielen Seiten werden dem verehrten Manne Zeichen der Hochachtung und Freundschaft dargebracht und auch von der höchsten Staatsstelle findet das Wirken des würdigen Jubilars durch die Verleihung des Rothten Adler-Ordens die verdiente Aner- kennung.

Meteorologische Beobachtungen.

	8. September. Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	336,30 Par. L.	335,78 Par. L.	335,86 Par. L.	335,98 Par. L.
Dampfdruck	3,95 Par. L.	3,65 Par. L.	4,24 Par. L.	3,95 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	81 pCt.	44 pCt.	83 pCt.	70 pCt.
Luftwärme	10,3 C. Rm.	17,0 C. Rm.	10,5 C. Rm.	12,6 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 7. September

Beobachtungszeit.	Barometer.	Temperatur.	Wind	Allgem.
Stunde	Par. Lin.	Reaumur.		Himmelsanfsicht
7 Morgs.	Böhlberg 338,4	9,4	0, f. schwach.	berührt.
6	Berlin 336,5	12,2	SW, mäßig.	ganz trübe, gef. Abd. u. heute Morg. Reg. bedeckt, Regen.
	Lorgau 334,3	12,6	SW, schwach.	
7	Haparanda (in Schweden) 339,3	9,0	S, schwach.	bedeckt, Regen.
	Petersburg 336,4	8,2	0.	bedeckt, Regen.

Bekanntmachungen.

Generalversammlung

des Vereins der Aerzte und Apotheker im Regierungsbezirk Merseburg
Donnerstag den 12. September 11 Uhr Vorm.
im Gasthaus „zum goldenen Schiff“ in Eisleben.

Für Damen.

Kaufmann's patentirte Kragen und Manschetten, Imitation der feinsten Stickerei,

werden zur gefälligen Ansicht und Probe empfohlen von
Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben, à Fl. 5 Gr. Halle b. Helmbold & Co.

Britannia-, Kaffee- u. Theekannen-Löffel, Seideldeckel für Birthe re., Spritzen, Säbne u. dergl. in größter Auswahl höchst preiswürdig bei
E. P. Gerlach, Leipzigerstr. 11.

Fein u. neu fortirt in allen Arten Spielwaaren u. Nippfachen, Täschchen u. Necessaires, Schmuck für Herren u. Damen, das Neueste in Schlachten, Lagern, als auch die sehr beliebten afrikanischen Jagden bei
E. P. Gerlach, Leipzigerstr. 11.



SALON-AGOSTON auf dem Hofplatze.

Heute Dienstag den 10. September 1867
drei große brillante Vorstellungen

aus dem Gebiete der modernen Salon-Magie, Phsyik und Illusion in Verbindung mit den großartigsten Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr, der 2. 6 Uhr und der 3. 8 Uhr.

Das erste Phänomen der Welt

ist das

Wundermädchen oder Mundkünstlerin.



Ohne Arme geboren, verfertigt dieselbe in Gegenwart der Besucher die schönsten und feinsten weiblichen Handarbeiten mit den Lippen, Zähnen und der Zunge, wie es keine Nähterin oder Stickerin schöner mit den Händen fertigen kann. Näheres die Zettel. Auf dem Hofplatze. Entrée 2 1/2 Gr.

Haus-Verkauf.

Ein brauerberechtigtes Haus mit Garten, Stallung und Hofraum, dazu ein Hausplan, dasselbe ist für jeden Geschäftsmann passend, ist aus freier Hand zu verkaufen in

Landsberg Nr. 58.

Bachhaus-Verkauf.

Begzugs halber bin ich genöthigt, meine in Neuschönfeld bei Leipzig gelegene, gut eingerichtete Brod- und Weißbäckerei unter günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. Anzahlung 1500 bis 2000 Thlr.

Lange, Bäckermeister.

Mein Wohnhaus nebst Stallgebäude und um dasselbe gelegenen Garten, — die sogenannte Baberei — in Bedra bei Merseburg, bin ich Willens zu verkaufen. Dasselbe ist seit langer Zeit von einem Arzte bewohnt worden, eignet sich aber auch zum Betriebe jedes Handwerks u. dgl. Kaufliebhaber wollen sich an die unterzeichnete Besizerin wenden.

Bedra, den 5. September 1867.

Verwittw. Henriette Lindt.

Aus dem Mansfeldischen, d. 4. September. Das Wahleresultat unseres Wahlkreises ergibt eine Majorität von nahe 1400 Stimmen für den Candidaten der liberalen Partei Rittergutsbesitzer **Combart**. Von den Stimmberechtigten haben ca. 43% gewählt. In Betracht, daß die liberale Partei über den mächtigen, den Gegnern zu Gebote stehenden Apparat nicht verfügen konnte, und daß auch sonstige Agitationsmittel, wie öffentliche Ansprachen, große Versammlungen, wenig von uns angewendet sind, Verdächtigungen aber in Bezug auf patriotische Gesinnung gar nicht, dürfen wir mit dem Resultat zufrieden sein. Die in Schwittersdorf von gewissen Liberalen beabsichtigte Contremine ist gänzlich mißlungen, wie die Abstimmung der einflussreichsten Dörfer dortiger Gegend: Schwittersdorf, Dederstedt, Wefenstedt, Raundorf, Rottelsdorf, Goresleben u. bewiist. — Noch in letzter Frist vor dem Wahltermin, also unwiderlegbar, wurde ein pseudonymes Flugblatt gegen unser Reichstagsabgeordneten **Combart** verbreitet, als Antwort auf diesen offenen Brief an seine Wähler. Der Autor „Wolf im Schafskleid“ war unschwer zu errathen, nur ließ der anfangs leichtgeschürzte, dann gelehrte Styl zweifelhaft, ob der Verfasser seine Ausbildung mehr in dem Vorzimmer eines Theaterintendanten oder auf geistlicher Hochschule errungen. Da indessen eine durchschlagende Widerlegung **Combart's** nirgends zu entdecken war, die Angelegenheit auch an sich veraltet ist, so möge die Replik ohne Duplik bleiben und schließen wir hiermit die Acten dieser Wahlperiode.

Gebauer-Schwelbsche Buchdruckerei in Halle.

Zink - Abfall u. altes Blei kaufen nach Qual. in höchsten Preisen J. G. Mann & Söhne.

2 Düngergruben

find preiswerth zu verkaufen

Halle a/S. Leipzigerstraße 53.

60 Stück Muttertschaafe

stehen zum Verkauf auf dem Gute zu Hilsdorf bei Eisleben.

Dem Schreiber des anonymen Briefs, welcher am 1. d. M. früh in meinen Garten gelegt ist, diene zur Nachricht, daß derselbe sofort zu Händen meiner Frau gegeben ist. Diefem ganz ehr- und gewissenlosen Subjekt diene ferner zur Nachricht, daß solche Gemeinheiten guten Menschen nicht kümmern, wohl aber tiefes Mitleid erregen, daß Menschen, die Gutes genossen haben, so tief fallen können, außer Baumfreier, Aufsieh unrerer Feldfrüchte, auch noch auf diese Art an der Ehre und gutem Ruf zweier Familien zu rütteln. Letzteres soll und kann indes nicht gelingen, und versichere ich, daß wenn die Ausbrüche nicht zu roh gebraucht wären, ich dies Document zu Febrmanns Einfiacht aushängen würde, so beleidigt es indes das menschliche Gefühl und erregt Ekel. Auch rathe ich, ferner solche Thatsachen nicht mit einzuführen, aus welchen man sofort folgert, wer der Thäter ist; es zu erforschen, wäre sehr leicht; doch nein! — die Strafe wird sicher auf dem Fuße folgen; ich wünsche, sie mag nicht schwer zu tragen sein.

Erebnis, den 3. September 1867.

H. Bode.

Hornburg.

Zum Sternschießen, Concert und Ball den 15. September ladet ergebenst an der Gastwirth Zwarg.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren.
Halle, d. 9. September 1867.
Gustav Moritz und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß wir am 3. d. M. durch einen tüchtigen Jungen erfreut wurden.
Großheringen.
D. Silmer und Frau.

Vermählungs-Anzeige.

Albin Senke,
Emilie Senke geb. Hellmet,
Vermählt.
Halle a/S., d. 8. Septbr. 1867, Leipzig.

Todes-Anzeige.

Unserm am 6. d. verschiedenen Sohne **Emil** folgte heute 2 Uhr M. sein Bruder, der Realschüler **Max Wiese**.
Halle, den 9. September 1867.
H. Wiese, Lehrer.

Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 6 Uhr verschied in Folge eines Lungenschlages meine geliebte Frau **Clara** geborene **Wedrich**. Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung tiefbeträubter
Commerzienrath **Theodor Schmidt**.
Altenburg, den 7. September 1867.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 5 1/2 Uhr enischiess unerwartet aber sanft unsere gute Gattin, Mutter und Großmutter, **Luisa Selter** geb. Köppler, im Alter von 64 Jahren. Lieben Freunden und Verwandten widmen diese Anzeige mit Bitte um silles Beileid
der Schichtmeister **Selter**, dessen Kinder u. Enkel.
Burgörner, den 8. September 1867.

Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.

Von den rüchständigen Wahlen erwähnen wir noch, daß Assessor ... in Berlin im 2. Meiningenschen Wahlbezirk und Rechtsanwalt ... in Weida für Reuß d. L. zu Abgeordneten gewählt sind. In Schleswig-Holstein sind gewählt 7 Partikularisten, 1 National-Liberaler und 1 Däne; in Mecklenburg-Schwerin 3 National-Liberaler und 2 Conservative; in Mecklenburg-Strelitz 1 Conservativer (nicht, wie gemeldet, 1 National-Liberaler); in Braunschweig 3 National-Liberaler; in Großherzogthum Hessen gehören 2 der Gewählten zum Centrum, 1 unbestimmt. Nach der „National-Zeitung“ stellt sich das Zahlenverhältniß der Parteien wie folgt: 108 Conservative, 16 National-Liberaler, 74 National-Liberaler, 7 Liberale, 32 von der Linken, 5 Clerikale, 13 Partikularisten, 11 Polen, 1 Däne und die Wahl in Frankfurt a. M. — Zu engeren Wahlen kommt es in 26 Bezirken, von denen die am 7. d. zu Eiberfeld bereits stattgefundene zu Gunsten des Dr. v. Schwetzer (Redacteur des Social-Demokraten) ausgefallen ist; derselbe erhielt 8915 Stimmen, während auf Löwe-Galbe nur 6691 Stimmen fielen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 6. Septbr. Die Nachrichten über die Verhandlungen der Ausgleichs-Deputation lauten ungnügfirger denn je. Herr v. Bonse sucht zu vermitteln und macht alle möglichen Anstrengungen, um eine Verständigung zu erzielen, die Meinungsdivergenzen gehen aber zu tief, als daß eine Lösung der Finanzfrage zwischen Ungarn und Oesterreich von ihr noch zu erwarten ist. Eine neue Commission, welche den Titel „Reichscommission“ führen und aus Delegirten der beiden Parlamente, Mitgliedern der beiden Landes-Finanzministerien, des Reichs-Finanzministeriums, im Ganzen aus sechs Personen bestehen soll, soll über gemeinsame Lasten, Staatsschulden und definitive Besetzung des Defizits die entscheidende Beratung pflegen. Bevor diese Reichscommission zusammentritt, werden aber noch der Reichsrath und der ungarische Landtag ihr Votum über diese Fragen abgeben. Das Finanzprovisorium wird also fortbestehen und es wird vorläufig nur eine einjährige Quote zu den gemeinsamen Lasten und für die Zinsen der Staatsschuld vereinbart werden, der Ausgleich aber ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

„Auch hohe Aristokratie ist in nicht geringer Aufregung“, schreibt man aus Wien. „Noch kaum erholt von dem Schlage, der sie, in der unerwarteten neuerlichen Auszeichnung des „niedlichen Sachsen“ — wie sie Baron Beust vornehm nennen — dessen Rangierung als zweiten Mann im Hofstaate, betroffen, hat ihnen die Unvorsichtigkeit eines ihrer hervorragenden Standesgenossen einen gar schlimmen Streich gespielt. Die Polizei soll dem Autor der vor etlichen Monaten erschienenen hochverräterischen Brochure: „Der Zerfall Oesterreichs“ auf die Spur gekommen sein und denselben in der Person des Majoratsberaters Grafen G. ... entdeckt haben. Graf G. ... eines der Häupter der Conservativen, galt als ein Ausbund der Loyalität, als eine der festesten Stützen des Thrones. Bisher munkelt man blos in engen Kreisen von dem Vorfall, aber der Gelat kann nicht ausbleiben und dürfte den Einfluß unserer hiederen Finkef für geraume Zeit lahm legen.“

Die „Grazer Tagespost“ schreibt: Ein namhafter Theologe, der mit der Diplomatie der Römischen Curie und ihren Vertretern in vielfacher Beziehung ist, äußerte sich unlängst über die Revision des Concordats in folgender Weise: „Wenn man das Concordat in dem Sinne revidiren will, daß man einen Theil jener Privilegien zurücknimmt, die der Kirche in Oesterreich zugestanden und im Syllabus als unerläßlich bezeichnet wurden, so wird man auf dem Wege der Unterhandlung gar nichts erreichen. Die Kirche giebt nun einmal ihre gemachte wichtige Concessionen grundsätzlich niemals zurück. Daß man das nicht einsehen will, ist lächerlich und heißt Rom mißkennen. Im Verlaufe vieler Jahrhunderte ist das auch nicht ein einziges Mal der Fall gewesen. Wenn man ihr aber derartige Zugeständnisse, ohne lange zu verhandeln und ohne darüber Worte zu verlieren, einfach wieder nimmt, wenn man aus den Aenderungen der Wechselbeziehungen ein fait accompli macht, so fügt sie sich wohl der Logik der Thatfachen, je nach Umständen mit mehr oder weniger lautem Protest. Diese Proteste gehen oft sehr weit, wie der Bannstrahl gegen Victor Emanuel gezeigt hat, oft aber spielen sie sich ganz im Geheimen ab, wie jener Bann, der alljährlich, so lange das Königreich Neapel bestanden hat, wegen einer streitigen Lebensfrage in einem einsamen Zimmer über die Bourbonen ausgesprochen und logisch wieder für ein Jahr außer Kraft gesetzt worden ist. Gegen diesen consequenten Formalismus giebt es keine andere Methode des Kampfes, als mit vollendeten Thatfachen.“

Hier ist gegenwärtig der erste österröichische Lehrertag versammelt; er hat gestern seine Verhandlungen im großen Redoutensaal unter dem Vorhitz des Directors B. b. i. e. s. eröffnet. Bürgermeister Dr. Zelinka begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Wien, Statthalter Graf Chorinsky im Namen der Regierung mit kurzen, farblosen Ansprachen. Auf der Tagesordnung stand die Frage: „Ist die österröichische Volksschule das, was sie sein soll; wenn nicht, wie kann sie zweckentsprechend gestaltet werden?“ Die Debatte war eine sehr lebhaft.

Salzitz (Wien): Die Volksschule war in Oesterreich nie das, was sie hätte sein sollen, und ist auch gegenwärtig nicht, was sie sein soll; sie leistet nicht, was sie leisten soll, weil sie vermöge ihrer Abhängigkeit das nicht leisten kann, was den Anforderungen der Zeit entsprechen würde. Die Volksschule ist durch ihre Unterordnung und gesetzlichen Bestimmungen mit den Anforderungen der Zeit im offenen Widerspruch, sie ist eine Dienerei des Adels und nicht des Fortschritts (Belfall); sie dient den Interessen eines bevorzugten Standes (des Adels), aber nicht dem allgemeinen Interesse der Volksschöpfung. Direktor Lederer (Boh) verlangt eine

freie Entwicklung der Schule durch Erlass eines neuen Volksschulgesetzes. Die Versammlung erklärt einmüthig, daß die Volksschule nicht das ist, was sie sein soll. — Ginzler (Wien) verlangt Befreiung der Schule von jeder Bevormundung; die Schule müsse ihren konfessionellen Charakter ablegen; sie solle nicht Katholiken, Protestanten, Juden, sondern Menschen bilden. (Lebhafte Beifall). Redner verlangt: unmittelbare Beaufsichtigung der Volksschule durch intelligente Volksschulmänner; Regelung der materiellen Stellung des Lehrers; Theilnahme des Lehrers an der Schulgesetzgebung durch eine besondere Vertretung; Schulpflichtigkeit von 6 bis 14. Lebensjahre. — Ledebor (Wien) verlangt Emanzipation der Schule von der Kirche durch Befreiung von der Bevormundung durch den Clerus (lebhafter Zustimmung) und Verbannung des konfessionellen Religionsunterrichts aus der Schule; Mithhebung des Schulgeldes und Einführung einer Schulanter (städtischer Beifall); alle Privatanstalten seien aufzuheben; der Unterricht sei Sache des Staates; das Volk solle durch Erziehungsvereine die Hygiene von Schule und Haus aufrecht erhalten. — Direktor Köhler (Wien) verlangt, daß die gesellschaftliche Stellung des Lehrers ein andrer werde; er bringt ein Hoch auf Kaiser Joseph II. aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt; er schließt mit den Worten: „Wir brauchen nicht die Zündnadel bei den Hinterladern, hier (mit der Hand auf die Stirne deutend) brauchen wir die Zündnadel.“ (Ständische Beifall). — Frau u. (Wien) protestirt gegen die Herabsetzung der Religion. — Ginzler (Redakteur einer ultramontanen Schulzeitung) behauptet, daß die preussischen Volksschulen gegen die österröichischen weit zurückstünden (Große Heiterkeit). Der Lehrertag habe durch die Erklärung, daß die Volksschule nicht das ist, was sie sein soll, sich selbst ein Verneinungsgewiß ausgestellt. ... (Ständische Unterbrechung). Auf Aufforderung des Vorsitzenden steht sich der Redner zu einem Widerer seiner letzten Aeußerung genöthigt. — Hape (Wien) wendet sich gegen die übel angebrachte Spacialität der Kommunen in Schulischen, Direktor Linger (Wien) erörtert ebenfalls die materielle Lage der Volksschullehrer, worauf die Beratung vertagt wird.

Oesterreich ist durch eine am 31. August unterzeichnete Convention mit Frankreich den Beschlüssen der internationalen Münzconvention beigetreten. Die Goldwährung soll demnächst zur gesetzlichen Einführung gelangen.

Italien.

Der „Wiener Abendpost“ berichtet man aus Florenz, vom 1. Sept.: „Bezüglich des nun bevorstehenden Verkaufs der Kirchengüter hat der Finanzminister ein Rundschreiben an die Präfecten der verschiedenen Provinzen erlassen, in welchem unter Anderm mitgetheilt wird, daß die Güter in ganz kleinen Antheilen hintangegeben werden sollen. Der Minimal-, resp. Versteigerungspreis ist weit unter dem eigentlichen Werthe fixirt. Von dem Erhebungspreis braucht nur ein Zehntel sofort erlegt zu werden. Auch noch andere wesentliche Erleichterungen sind für die Erseher präliminirt und die Präfecten angewiesen, die Bevölkerung auf diese Vortheile möglichst aufmerksam zu machen.“

Frankreich.

Paris, d. 7. Septbr. Im „Siecle“ knüpft Louis Jourdan an die überall so häufig gehörte Frage: „Wie gehen die Geschäfte?“ und an die unveränderlich gehörte Antwort: „Schlecht!“ seine Betrachtungen über den Grund dieser bedauerlichen Sachlage und über die Mittel, ihr abzuhelfen. Zuoberst zeigt er, wie ungerecht es sei, wenn die Regierung sich selbst und Anderen einzubilden suche, daß sie den Geschäften einen neuen Impuls geben wolle. Je mehr sie eingreife, um desto mehr werde sie die Geschäfte lähmen, weil die Geschäfte vor Aem der Sicherheit, der Freiheit bedürfen, weil der Privat-Initiative ein jeder Regierungsdruck ein Gräuel sei. „Soll damit gesagt sein“, fährt Jourdan fort, „daß die Regierung nichts thun darf? Wir sind weit entfernt von diesem Gedanken; aber was sie thun sollte, thut sie nicht, und es geschieht zuweilen, daß sie das, was sie thut, nicht thun sollte. Wenn die Regierung glaubt, indem sie Gelegenheitsfälle über die Armeereorganisation vorlegt, indem sie neue Kanonen und verbesserte Projectile versucht, den Geschäften wieder die Thätigkeit zurück zu geben, die sie verloren haben, so irrt sie sich; wann sie glaubt, ein Meisterstück zu machen, wenn sie Frankreich wie ein Kind, oder als einen Kranken behandelt, wenn sie sich weigert, die freilichlichen Versammlungen zu autorisiren, wenn sie uns die Freiheit in homöopathischen Dosen zumißt, dann irrt sie sich. Was am meisten fehlt, ist das Vertrauen, und das Vertrauen wird nicht eher vollständig wiederkehren, als wenn die Regierung einen ganz andern Weg einschlägt, als wenn sie auf ihre alten Vortheile verzichtet und sich mit der Freiheit ausöhnt. Kann sie es? Will sie es?“

Das von Mexico und Westindien erwartete französische Postdampfschiff „Panama“ ist eingetroffen. Es überbringt außer der neuesten Post und verschiedener Ladung 619 Passagiere, worunter 333 österröichische Militärpersonen, 43 Preußen und 28 Belgier. In Havanna herrscht stark gelbes Fieber.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Athen, d. 31. August, wird gemeldet: Eingelangten Nachrichten zufolge soll der Capitain des Dampfers „Arabion“ sich am Leben befinden. — Der französische und der russische Admiral bekamen Befehl, den Transport kretensischer Familien vorläufig zu suspendiren und in den kretensischen Gewässern weitere Befehle abzuwarten. — Ein österröichischer Kriegsdampfer brachte dieser Tage 950 kretensische Flüchtlinge nach dem Pireus und fuhr an nächsten Tage wieder ab.

Vermischtes.

In der Nacht vom 13. auf den 14. Septbr. findet eine Mondfinsterniß statt. Um 11 Uhr 30 Min. beginnt der linke obere Rand des Mondes sich zu verdunkeln, Anfang der Finsterniß. Um 1 Uhr ist die Verfinsternung am größten, Mitte der Finsterniß, und um 2 Uhr 27 Min. Ende der Finsterniß.

Die fünfte Versammlung deutscher Pomologen, Obst- und Wein-Züchter, verbunden mit einer großen Obst-Ausstellung, wird in diesem Jahre vom 21. bis 27. September in Keutlingen (Württemberg) stattfinden. Die betreffenden Programme sind von den Geschäftsführern der Versammlung, Dr. Ed. Lucas in Keutlingen, und Baum-

schulenbesitzer E. Späth in Berlin, Köpenickerstr. 148, zu beziehen, die auch jede nähere Auskunft erteilen und Anmeldungen zur Ausstellung entgegennehmen.

Die Mangelhaftigkeit der Wahllisten, schreibt man aus Grolitz, dürfte kaum irgendwo greller hervorgeraten sein als hier. In allen Bezirken war die Zahl der zurückgewiesenen Wähler sehr groß und dürfte nach einem ungeschägten Ueberschlage nicht weniger als 400 betragen. Gar schlimm erging es einem sehr gewissenhaften Wähler, der wegen der Wahl express aus einem entfernten Bade hergereist war, um im Wahllocale die niederschlagende Wahrnehmung zu machen, daß sein Name die Wählerliste nicht ziere. Das Stärkste aber, was in dieser Beziehung geboten werden kann, dürfte das sein, daß selbst der die Aufstellung der Listen überwachende Bürgermeister Horzschansky in der Wahlliste nicht aufgeführt war. Nicht besser erging es den Koryphäen der beiden Parteien. Der Abgeordnete Dr. Pauc, der im Bade war, als die Listen auslagen, mußte unverrichteter Sache das Wahlloca verlassen, und auch der frühere Redacteur der eingegangenen konservativen „Grüner Zeitung“, v. Wittenberg, mußte seinen Stimmzettel wieder mitnehmen. (Auch im Verburger Wahlkreise ist der interessante Fall vorgekommen, daß ein abiger Rittergutsbesitzer, der noch dazu als Wahlcommissar die Abstimmung in seinem Bezirke leitete, von der Theilnahme an der Wahl sich ausgeschlossen sah, weil man seinen Namen in die Wählerliste einzutragen vergessen hatte. Und der gewissenhafte Herr dekretirte auch selbst seine eigene Zurückweisung.)

Die sächsische „Constitutionelle Zeitung“ berichtet: „Im Dresdener Hoftheater fand bei der Aufführung von Vorging's „Eggar und Zimmermann“ am 2. Septbr. eine kleine politische Demonstration statt. Als nämlich Hr. Scaria (van Witt) vom französischen Gesandten sagte: „Was der schon wieder wollte und der müsse seine Nase doch in alles stecken“, wurde laut applaudirt und laut Bravo! und Sehr gut! gerufen. Man sieht, der gesunde nationale Sinn erwacht allgemach auch bei uns und dürfte durch die neumodischen Salzburger Zeitungen nur verschärfert werden.“

Erzherzog Maximilian ging bekanntlich sehr bekommenen Herzens und ungen nach Meriko. Die „Augb. Allg. Ztg.“ theilt ein Gedicht mit, das derselbe niederschrieb, kurz ehe er den unglückseligen Entschluß faßte, die Krone anzunehmen:

Ich soll auf ewig aus der Helmat scheiden,
Aus meiner Kinderluth geliebtem Land!
Ihr wünscht, ich soll die goldne Wage meiden
Und soll zereisen das gewelbte Band!
Wo fröhlich ich durchlebe der Kindheit Spiele,
Die erste Jugendliebe sanft geküßt,
Das soll ich lassen für unphische Ziele
Der Ehrucht, die ihr mit im Herzen regt?
Ihr wollt mit Kronen mir das Herz behörden,
Umschwindeln mir mit Phantasien das Haupt!
Ehrenrang muß ich mit Dingen hören;
Weh, wer den süßen Schmeichelnöhen glaubt.
Ihr sprecht von Scepter, Macht und von Palästen,
Ihr gelbt mir eine grenzenlose Bahn,
Ich soll euch folgen nach dem fernen Westen
Jenseit des weissen blauen Ocean!
Das ich sehe Dasein wollt ihr mir durchwehen
Mit Gold und mit demantenen überreich;
Doch könnt ihr mir auch Seelenfrieden geben?
Ist euch der Reichthum mit dem Glücke gleich?
D laßt mir meine stillen ruhigen Wege,
Den unmerklichen Pfad im Nörthenrain.
Der Wissenschaften und der Muen Pflage
Ist süßer, glaubt mir, als des Goldes Schein.

Aus der Provinz Sachsen.

— Quedlinburg, d. 6. September. (M. Z.) In der heutigen Vormittags-sitzung des Genossenschaftstages beschäftigten sich die ca. 100 Deputirten mit der Beratung über ein von Schulze-Delitzsch entworfenes „Musterstatut“ für die Vorschufsvereine. Die Nachmittags-sitzung war den Consumvereinen gewidmet. Besonders lebhaft war die Debatte über die Frage: „Ist es den Consumvereinen anzurathen, auch an Nichtmitglieder zu verkaufen?“ Die meisten Stimmen waren dagegen, vorzüglich sprachen die Herren Parisius-Gardelegen und Schulze-Delitzsch über die Nachteile, welche der Verkauf an Nichtmitglieder mit sich brächte. Morgen Vormittag wird in der Beratung über die „besondern Angelegenheiten der Vorschufsvereine“ fortgefahren werden. Die heute früh erscheinende Mitgliederliste weist 87 Vertreter von Vereinen und Verbänden nach. Von den auch in weiteren Kreisen bekannten Deputirten finden wir, außer den schon genannten Herren, noch Reg.-Rath Müller aus Gotha als Vertreter des Thüringer Verbandes, Dr. Weed aus Halle, Vertreter des Unterverbandes Merseburg-Anhalt, Balzer aus Hamburg, Vertreter des Nord-Preussischen Verbandes, Dr. Wolff aus Marburg für Dersessen, Laßwitz aus Breslau für Schlesien, Siegmann aus Berlin für Consumvereine, Schenk aus Wiesbaden für den Mittelrhein, Dr. Hirsch aus Magdeburg für den Regierungsbezirk Magdeburg, Fröhner aus Dresden für Sachsen, Dr. Schulze aus Greifswalde für Norddeutschland, Vechau aus Neustadt-Magdeburg für die Consumvereine der Provinz Sachsen u. Süddeutschland hat nur den Bürgermeister Strohmeyer aus Konstanz als Vertreter Badens und Petersen aus Dürkheim als Vertreter der Pfalz abgesandt. Württemberg ist gar nicht vertreten.

Zuckermarkt.

Halle, d. 9. Septbr. Das Preussische Handels-Recht druckt in seiner jüngsten Nummer den Text des Oesterreichisch-Italienischen, auf 9 Jahre geschlossenen Han-

dels- und Schiffsabets-Vertrages vom 23. April d. J. ab. Nach demselben sind die Eingangs- und die für den Oesterreichischen Zucker ebenfalls festgesetzt, wie sie für den Zollvereinsländischen Zucker normirt sind. In beiden Verträgen weicht aber die Höhe des Importzollens nicht von der Höhe desselben für andere als Zollvereinsländer ab. Der Eingangszoll beträgt daher die Hälfte vom Zollvereinsländischen, so von Oesterreichischem Zucker v. Zollz. raff. 3/2, 25/2, 5/2, roh 1/2, 13/2, 2/2.

In Bremen war die Einfuhr von Rohzucker im Monat August sehr gering: sie betrug nur 340 Ctr., und die Ausfuhr 153 Ctr. In raffinirter Waare war die Einfuhr 795 Ctr., und die Ausfuhr 5578 Ctr. In den ersten acht Monaten, Januar bis ultimo August, gestaltete sich das bremische Ein- und Ausfuhrverhältniß wie folgt:

		Einfuhr		Ausfuhr	
		Rohz.	raff. Zucker	Rohz.	raff. Zucker
Januar — März	Ctr. Netto	647	5,263	88	19,159
April — Juni	„	42,171	5,442	8,045	28,806
Juli	„	12,938	1,141	23	5,578
August	„	346	795	1,53	8,788
Jan. — August	Ctr. Netto	56,102	12,641	8,904	62,281

Wie ersichtlich, besteht die Ausfuhr Bremens überwiegend in raffinirtem Zucker, und sein Import an Rohzucker hat die Bestimmung, die bremischen Raffinirten mit dem Rohstoff zu versorgen.

Magdeburg, d. 7. September. (E. Musmann.) Rohzucker. Im Laufe der Woche wurden circa 10,000 Ctr. gehandelt, zur Hälfte in ersten Producten für inländische Raffinirten und der Rest in Nachproducten zum Export bestimmt. Letztere wurden zu Preisen von 8 1/2, 8 3/4, bis 9 1/2 # gehandelt und bleiben dazu gefragt. Die Preise haben sich im Allgemeinen nicht verändert und sind die Vortheile von ersten Producten ziemlich gerümt.

In unierer Nähe haben ein paar Fabriken mit der Campagne begonnen, im Laufe der nächsten Woche werden aber eine größere Anzahl folgen. Die Abwischen nach vielfeitigen Ermittelungen in quantitativer Beziehung keine große Ernte zu versprechen dagegen sollen die Polarisationen befriedigend sein.

Raffinirter Zucker. Auch in raffinirter Waare hat sich das Geschäft nicht verändert. Bei schleppendem unbedeutendem Verkehr haben sich die vorwöchentlichen Preise gehalten.

Gen. u. v. loco und auf Termine	41 — 42 1/2 # Ctr. exclusiv Doms.
Raffinirter, incl. Fas 14 1/2 #	Rohzucker, centrif. 1. Pr. 11 1/2 — 11 3/4
Meliss, incl. Fas 13 1/2 #	ditto, weiß 11 — 10 3/4
ditto, mittel, do. do. 13 1/2 #	ditto, blond 10 1/2 — 10
ditto, ordinär, do. do. 13 1/2 #	ditto, hellgelb-mittel 10 1/2 — 10
Gen. Raffinirter, incl. Fas 14 1/2 #	ditto, gelbbunkel 9 1/2 — 9 1/4
Gen. Meliss, do. do. 13 1/2 #	Nachproducte, centrif. 11 3/4 — 8

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. September. Die auswärtigen Notirungen, namentlich die Pariser und Wiener, waren heute weniger gut und üben daher einen lebendigen Einfluß auf die hiesige Fonds- und Actienbörsen aus. Die Kaufkraft war sehr zurückgeblieben, während sich leichter Abgeber fanden. Die ausländischen Course waren niedriger, aber eben deshalb zeigte sich hierfür zu den niedrigeren Preisen keine Verkaufslust. Die Haltung wurde daher fest zu den herabgesetzten Preisen. Abgesehen hiervon hielt sich auf dem Effectenmarkt zu niedrigeren Coursen zeigte sich Kaufkraft; Einnahmende waren beliebt. Später ermatete die Börse und gingen die Course merklich zurück, besonders für Rheinische, Westliche, Berolische, Magdeburger. Aber Westliche, Rechte Oder-Wer, Nahe flegten bei lebhafteren Geschäft, das namentlich in den letzten ersten Devisen umfangreich war. Von fremden waren Franzosen und Credit beliebt, Lombarden schwächer. Italiener mäßig, Russen weniger verändert, Amerikaner still. Preussische Fonds fest. Wechsel still und matter. — Rumänische Anleihe 59 1/2 bez. u. S.

Magdeburger Börse vom 7. Septbr. Hamburg kurze Sicht 151 1/2 Bf. do. 2 Monat 150 1/2 Bf. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56. 24 Bd. Preussische Friedrichsd'or 113 1/2 Bd. Vereinigte Dampfschiff-Prorität-Actien (Rheinisch 5/10) — Magdeburg; Leipziger Stamm-Actien Lit. A. 4 1/2 25 1/2 Bf. do. Lit. B. 4 1/2 29 1/2 Bf. Magdeburg; Halberstädter Stamm-Actien 4 1/2 185 Bf. do. Prioritäts-Actien 4 1/2 87 Bf. do. II. Emission 4 1/2 85 1/2 Bf. Magdeburg; Wittenberger Prioritäts-Actien 4 1/2 94 Bd. Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4 1/2 75 Bd. do. Rückversicherungs-Actien 5 1/2 125 Bd. do. Lebensversicherungs-Actien 5 1/2 93 Bf. do. Hagelversicherungs-Actien 5 1/2 105 Bf. Allg. Gas-Actien 4 1/2 89 Bf.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 7. Septbr. Weizen 88—78 #, Roggen 61—33 #. Unverarbeitete Gerste 52 1/2 #, v. Scheffel 72 #, Landgerste 44 #, v. Scheffel 70 #. Hafer 24—27 #. Kartoffelstärkemas 8000 #, Eralles, loco ohne Fas 15 #. Nordhausen, d. 7. Septbr. Weizen 2 # 20 #/4 bis 3 # 15 #/4, Roggen 2 # 10 #/4 bis 2 # 20 #/4, Gerste 1 # 20 #/4 bis 2 # 15 #/4. Hafer 1 # 15 #/4 bis 1 # 7 1/2 #/4. Rüböl pr. Ctr. 13 1/2 #. Leinöl pr. Ctr. 14 1/2 #. Quedlinburg, d. 6. Septbr. Weizen der Scheffel a 85 #, 2 # 20 #/4, Gerste 3 # 5 #/4, Roggen der Scheffel a 84 #, 2 # 7 1/2 #/4 bis 2 # 20 #/4, Hafer der Scheffel a 70 #, 1 # 18 1/2 #/4 bis 1 # 25 #/4. Hafer der Scheffel a 60 #, 1 # 5 #/4 bis 1 # 12 1/2 #/4. Weizen, der Ctr. a 18—19 #. Raff. Anil, der Ctr. a 13 1/2—14 #. Rüböl, der Ctr. a 12 1/2—13 #. Leinöl, der Ctr. a 14—15 #.

Seltens der Leipziger Producten-Börse am 7. Sept. notirte Preise (a) für 1 Zoll-Centner Del, b) für 1 Dresdner Scheffel Getreide, mit parenthetisch beigefügtem Preise für 1 Berliner Weisel dergleichen und c) für 100 Preuss. Quart Spiritus, Alles laut Angabe der vereinsfähigen Commissionäre. Weizen, 168 #, braun, loco; nach Qual. 6 1/2—7 # Bf., 6 1/2—6 3/4 # Bf. nach Qual. 5—5 1/2 # Bf., 78—80 # Bf. Roggen, 158 #, loco; nach Qual. 5—5 1/2 # Bf., 5 # Bf. nach Qual. 60—62 # Bf., 60 # Bf.; pr. October, November 59 # Bf.; pr. April, Mai künft. J. 60 # Bf. Gerste, 138 #, loco; nach Qual. 3 1/2—3 3/4 # Bf., 3 1/2—3 3/4 # Bf. nach Qual. 44—46 # Bf., 40—43 # Bf. Hafer, 98 #, loco; nach Qual. 2 1/2—2 1/2 # Bf., 2 1/2 # Bf. nach Qual. 27—32 # Bf., 26 # Bf. Weizen, 108 #, loco; 5 # Bf. (60 # Bf.). Raps, 148 #, loco; 11 1/2 # Bf., 6 1/2—6 1/2 # Bf. (86 # Bf., 80—83 # Bf.). Rüböl, loco; 11 1/2 # Bf.; pr. September, October und pr. October, November 11 1/2 # Bf. Leinöl, loco; 14 1/2 # Bf. Weizen, loco; 20 # Bf. Spiritus, loco; 23 1/2 # Bf.; pr. September 24 1/2 # Bf.

Liverpool, d. 7. September. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ertrag haltung. New-Orleans 10 1/2, Georgia 10, fair Dhollerah 7 1/2, middling fair Dhollerah 6 1/2, good middling Dhollerah 6 1/2, Bengal 6, good fair Bengal 5 1/2, New fair Domra 7 1/2, good fair Domra 7 1/2, Pernam 10 1/2, Sumatra 7 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 8. September Abends am Unterregel 5 Fuß — Zoll, am 9. September Morgens am Unterregel 6 Fuß — Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 7. September am neuen Pegel 2 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Verburg am 7. Sept. Morgens 2 Fuß 5 Zoll Wasserstand der Elbe bei Dresden am 7. Sept. 2 Ellen 1 Zoll unter 0.

Schiffsabetsnachrichten.

Am 6. September passirten die Schleiße zu Verburg. Aufwärts: Winnow, Dähne und Pastorinow, Kantschlo, v. Kiew u. Hilt. Niederwärts: D. Luening, Bruchstille, v. Pariorochau u. Münding.

Spanien.

Aus Madrid wird vom 6. Septbr. telegraphirt, daß ein Befehl an alle beurlaubten oder pensionirten Offiziere erlassen worden ist, wonach dieselben sich bis zum 14. d. Mts. bei ihren respektiven Militär-Souvereuren zu melden haben. Die „Gaceta“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Todesstrafe für die Theilnehmer an der letzten Infurrektion in Strafarbeit umgewandelt wird. Die Cortes werden am 11. October wieder eröffnet.

Marx hat eine Proclamation an die Truppen erlassen, worin er ihnen für erwiesene Treue dankt, und der Justizminister ein Rundschreiben an die Bischöfe vertheilt, worin er anzeigt, daß er sich besonders mit der raschen und vollständigen Durchführung des Concordats von 1851 beschäftigen wolle und um ihre Beihilfe bitte. (Dann wird Spanien gewiß auf einen grünen Zweig kommen!)

Vermischtes.

Ein volle drei Stunden andauernder Wolkenbruch mit Hagelschlag hat am 21. v. M. Abends das am Fuße des Grimming liegende Wardorf St. Martin und dessen Umgebung (Ober-Steiermark) in so furchtbarer Weise verheert, wie es die vor etwa 140 Jahren eben dort stattgehabte ähnliche Katastrophe kaum gethan. Die stürzartig niederfallende Regenmenge hatte nicht nur augenblicklich die von den Höhen des Berges steil abfallenden Gerinne überfüllt, sondern auch riesige Felsstücke und Schotterlawinen abgelöst und in breiten Strömen dem Thale zugeführt; auf selbstgebrochener Bahn warf sich endlich das verheerende Gewoge über das Dorf und übersüttete dessen Gassen und Gebäude nebst den angrenzenden Wiesen und Aedern Kasterhoch mit Gerölle, Schlamm, Felsentrümmern und Baumstämmen, während gleichzeitig der Hagel die Hafer- und Gerstfelder vernichtete und der Sturm die noch übrigen nicht eingestürzten Feldfrüchte verdaub oder wegwegte. Gleich Inselfn ragen die Hügelgabel aus der Schuttstätte, tiefe Risse durchschnitten den Boden, thränenden Auges kletterten die Bewohner von Scholle zu Scholle und blickten ängstlich nach der Berglehne, wo noch ungeheure Geröllmassen mit wüthendem Absurze drohen. Der Berichtserfasser dr. „Tagespost“ weist darauf hin, wie viel ähnliches Unheil vermeiden bliebe, wenn sich der Gebirgsbewohner entschließen könnte, den Wald, seine beste Schutzwehr, nicht alljährlich bis auf das letzte Stämmchen zu plündern.

Die Entthüllung der Davenport'schen Wunder. Schon vor einigen Tagen theilte die Konstitutionelle Zeitung aus Dresden mit, daß ein dortiger Uhrmacher, Hr. Mannhardt, eine öffentliche Vorstellung gab, in welcher er sämtliche Kunststücke der Gebrüder Davenport u. Comp. nachmachte. Hr. Mannhardt hat diese Vorstellungen wiederholt und ein mit Dr. G. unterzeichneter Artikel im Dresdner Journal berichtet darüber Folgendes:

Herr Mannhardt hatte denselben Schauplatz für seine Produktionen, Braun's Hotel, gemiethet und genau dasselbe Programm wie die Davenport's angefertigt, nur daß er allein agierte, während dort zwei waren, die sich gegenseitig unterstützten konnten, sodas eigentlich seine Leistungen viel höher anzuanschauen sind. Er ließ sich von einem durch das Loos aus dem Publikum gewählten Herren binden. Nachdem der Schrank geschlossen war, sog durch die obere Oeffnung wie dort sofort die Trommel heraus, dann erschien derselbe plöblich von den Stricken befreit, er trat jedoch wieder in den Schrank zurück und war nach wenigen Minuten wieder so fest gebunden wie vorher; hierauf gesteht sich oben in der Oeffnung wieder wie bei Davenport's (zwei) Hände mit der Klingel, wie hier ward ein fremder Herr im Schrank an Herrn Mannhardt festgebunden, nach geschlossenem Schrank erwiderte wie bei Davenport's die Guitare und das Tamburin, und als die Thür geöffnet ward, hatte die Fremde das Tamburin auf dem Kopfe, und endlich nach Herrn Mannhardt, ehe die Davenport's, Mehl in die Hände geschüttet wurden, trat derselbe frei und leblos herauf und ließ das Mehl aus den Händen laufen. Ebenso genau war die Wägung im Dunkeln besetzt; Hr. Mannhardt ließ sich auf einen Stuhl setzen, nach veräußerter Saale lag er plöblich ohne Noth, der weit unter die Zuschauer hinfiel, ließ dann den Kopf eines Zuschauers gehen, und als abermals Dunkelheit eingetreten war, bemerkte er die kurze Zeit von drei Minuten, um letzten anzugehen, und gleichwohl bei den wieder angezündeten Lichtern als fest gebunden zu erscheinen. Endlich bei er ebenso schnell wieder den fremden Noth an und erschien wieder gebunden in seinen eigenen Kleidern. Zuletzt trat ein Freund Herrn Mannhardt's auf, legte sich ganz, wie Herr Zan dies gethan, an einen auf dem Podium stehenden Tisch und ließ sich von zwei Herren aus dem Publikum fest an beiden Armen halten, gleichwohl erlangte die auf dem Tische liegende Guitare und schwebte schließlich auch im Phosphorlichte über den Köpfen der ersten und zweiten Reihe der an's Podium vorgezogenen Zuschauer. Wie gesagt, es geschah alles, was die Davenport's machten, nur zuweilen etwas langsamer und mit weit weniger Lärm im Schranke als dort. Nachdem eine kurze Pause eingetreten war, trat am Schluß Herr Mannhardt auf und erklärte das scheinbar so schwierige zu verrichtende Geheimnis, indem er die einzelnen Experimente den Zuschauern praktisch vorzeigte. Dasselbe beruht, wie einst beim El des Columbus, auf einer sehr einfachen Sache. Erstlich braucht der Schrank kein amerikanischer sogenannter Wunderkranz zu sein, jeder alte zweithürige Kleiderschrank, auf welche geist, thut ganz dasselbe, d. h. hat mit den Experimenten selbst nichts zu thun. Dann muß das Festbinden mit einem bestimmten Knoten geschehen, sodas der Gebundene die Hände nach Belieben aus demselben ziehen, aber auch ebenso schnell wieder hineinstecken kann; natürlich gehört hierzu eine etwas schmale Hand. Ebenso ist es mit dem sich selbst Wiederfinden. Der Agierende bedient sich hierzu einer sogenannten Fischschlinge, die sich nach Belieben auf- und zuzieht, und kann sich so in einem Nu festeln und wieder freimachen. Hieraus folgt, daß die Musik, der Lärm im Schranke, das Händegeigen in der Schranköffnung natürlich zugehen, weil der Gebundene sich eben die Hände freigegeben hat. Etwas anderes ist es mit dem Mehl in die Hände-Schütteln. Etwas der Schrank geschlossen war, liegen die Davenport's das Mehl aus den Händen unter dem im Schranke liegenden, von ihnen mit den Fingern ausgehobenen Leinwandstück, sodas dann dasselben wieder darüber und machten ihren Johannisbraten im Schranke; ehe derselbe aber wieder geöffnet ward, nahmen sie sich anderes Mehl aus der Besenstapfen, führen wieder in die Schlinge und hatten natürlich beim Öffnen Mehl darinnen, aber natürlich anderes; unter dem Leinwandstück zu sehen, war Niemand eingestiegen. Ebenso verfahren sie bei der Wägung in der Dunkelheit, nur daß, während Hr. Zan festgebunden wurde, Hr. Davenport, den man für festgebunden hielt, mit den Händen nach der auf dem Tische liegenden Guitare griff, über die Saiten strich, sie dann herübernahm und sich mit dem Stuhle, auf dem er gebunden war, erhebend, jene über die Köpfe der ersten

und zweiten Zuschauerreihe hin- und herichwang. Das Fallenlassen derselben geschah absichtlich, um die Zuschauer irre zu führen. Es versteht sich, daß Hr. Mannhardt lautem Beifall für seine Entthüllungen erntete. Wie konstatirt also, daß dem Mannhardt, unserem Landsmann, gelungen ist, was seit dem Jahre 1852, wo die Davenport's ihre Vorstellungen anfangen, in keiner der großen und kleinen Städte, wo sie ihren Humbaß aufzührten, irgend Jemand vermocht hat, nämlich die lächerlichen Täuschungen des Publikum's, die weder auf einem geheimen Medium, noch auf Magnetismus beruhen, vollständig zu entthüllen und dabei auch selbst praktisch nachzumachen. Damit wird wenigstens in Europa nun für immer diesen Herren ihre Kunst zu Wasser gemacht sein. Allein im höchsten Grade rühmend anzuerkennen ist es, daß Hr. Mannhardt seine Geschicklichkeit nicht als einen Erwerbszweig für sich angewendet, sondern mit der größten Uneigennützigkeit seinen armen Mitbürdern in Johanngeorgenstadt zum Opfer gebracht hat, was über jedes Lob erhaben ist.

Der „Schl. Btg.“ wird von Petersburg gemeldet: „Seit Anfang vorigen Monats weilen hier fünf Familien aus der Aristokratie Bapplands. Unter denselben ist ein junger Mann von 24 Jahren, der 3000 Rennthiere besitzt und in seiner Heimath als reich gilt; derselbe hatte hier ein Verhältniß mit der Tochter eines reichen Kaufmanns angeknüpft, die als Wittigst nahe an eine Million Rubel erbält. Der Vater willigte in die Verbindung und sollte die Hochzeit am 15. August stattfinden. Sehr bereitwillig erfüllte der Bräutigam die Bedingung, zur russischen Kirche überzugehen; als er aber hörte, daß seine zukünftige Frau ihn nicht zu seinen Rennthieren begleiten werde, sondern er hier bleiben und als Theilhaber des Hauses seines Schwiegervaters eintreten solle, da trat er zurück, und um nicht weiter in Versuchung zu kommen, begab er sich gestern schon auf die Rückreise in sein Vaterland, zu seinen Rennthieren und Moosen. Der Mann hatte drei Diener zu Begleitern, deren einer von 11 bis 1 Uhr in der Newa an der Nikolabridge angelte und dabei stets von einer Menge Neugieriger umstanden wurde, weil er alles, was er fing, sogleich roh verzehrte.“

(Ein Sonderling). Dieser Tage verstarb in Frankfurt a. M. der Arzt Fr. Senftleben, welcher seit mehr als dreißig Jahren aus unbekanntem Gründen seine Wohnung an der nordöstlichen Ecke der Zeil nie verlassen hatte; schon das Aeußere des Hauses hat seitdem einen geisterhaften Anblick, welcher auf das Innere einen Schluß erlaubt. Dieses war denn auch in einem unerhörten Zustande; Hunderte von Büchern, wie er sie gerade aufgeschlagen hatte, Zeitungen, alte und neue Wäsche, Goldstücke, alles lag in tiefem Staub auf- und untereinander. Das ziemlich bedeutende Vermögen in Taschen und baarem Gelde, von letzterem eine sehr bedeutende Summe, fand sich in den Schränken vor. „Der Verstorbene“, so schreiben Frankfurter Blätter, „hat außer sich selbst Niemandem etwas zu leid gethan, denn es wurden von ihm viele Tugenden der Wohlthätigkeit erzählt, namentlich daß er in den letzten Monaten seine Hypothekenschuldner, die durch die Noth der Zeit außer Stand waren, ihm die Zinsen zu zahlen, von dieser Verbindlichkeit entband, ihnen den Empfang der fälligen Summe quittirte und manche noch beschenkt entließ.“

In Galveston (Texas) soll jetzt das gelbe Fieber furchtbar wüthen; am 12. August kamen daselbst 20, am 13. 31 und am 14. 29 Todesfälle durch diese Krankheit vor. Am 15. waren die Hospitäler mit Kranken überfüllt und die Directoren verlangten extra Hülfe zur Pflege derselben. Das Steueramt war geschlossen, da sämtliche Beamte am Fieber darnieder lagen. Laut späteren Depeschen vom 16. war die Epidemie noch im Zunehmen. Tags zuvor wurden 21 am Fieber Gestorbene beerdigt. Auch in Corpus Christi (Texas) greift die Pest schrecklich an sich. In New-Orleans kamen in der am 17. beendeten Woche 14 Todesfälle durch gelbes Fieber vor. In Veraia (La) verbreitete das Erscheinen dieser Epidemie großen Schrecken. Am 19. starben in Galveston (Texas) 30 Personen am gelben Fieber. In New-Orleans kamen am Abend des 18. und am 19. 12 Sterbefälle durch gelbes Fieber und 2 Cholerafälle vor. In New-Veria (La) starben seit Auftreten des Fiebers, bei einer Bevölkerung von 4000 Personen, durchschnittlich 4 pro Tag.

Ueber die Geschichte des französischen Hinterladens ist Einiges aus einer Klage zu ersehen, die gegenwärtig in die Oeffentlichkeit dringt. Im vorigen Jahre schrieb die französische Regierung eine Concurrenz für Hinterlader aus, wobei sich neben vielen anderen Erfindern die Engländer Kenneth, Cornish und Snider beteiligten. Eine Commission französischer Artillerie-Offiziere untersuchte die Waffen und wies sie sämmtlich zurück. Nunmehr wurde ein neues Gewehr von der Commission „erfunden“ und adoptirt, das seitdem unter dem Namen Chassepot bekannt geworden. Es ist nicht mehr und nicht weniger als die von Cornish präparirte Waffe, verbessert durch eine Einrichtung der Snider-Wäsche. 300,000 Stück nach diesem Muster wurden im Mai bestellt, 100 Millionen Fr. sind für Hinterladungs-Gewehre votirt worden, aber der eigentliche Erfinder hat von seinem umgetauften Kinde nichts wieder gehört, noch auch den geringsten Nutzen gesehen. Nun läßt auch er seine Stimme vernahmen und meint, Snider sei von seinem Landsleuten oder vielmehr von der Regierung nicht gerade sehr günstig behandelt worden, doch habe man ihm die Ehre der Erfindung gelassen und dieselbe, wenn auch erst spät, honorirt. Ihm sei bis jetzt von Frankreich aus weder das Eine, noch das Andere zu Theil geworden, und es möge sich die große Nation ihrer moralischen Verpflichtungen erinnern.

Kürzlich wurde in New-York das neue und geräumige Schlachthaus zum Schlachten und Verkaufen des ungeheuren Fleischbedarfs dieser Stadt, welche etwa 7000 Stück Vieh wöchentlich verbraucht, bei Harlem eröffnet. Die Schlachtvorrichtungen sind vollkommen und die beste Maschinenerei ist vorhanden. Man kann in dem neuen Schlachthaus beinahe 1000 Stück Vieh täglich schlachten und das Fleisch aufhängen; alle Abfälle werden vortheilhaft verwendet. Breite Boote (Barges),

die mit Eishäusern versehen sind, werden verwandt, um das Fleisch in die Stadt zu bringen. Dieselben tragen große Balken, an welchen die geschlachteten Thiere hängen, die in der freien Luft und über dem fließenden Wasser frischer erhalten werden, als in einer eng begränzten, schlecht durchlüfteten Umzäunung.

Zuckermarkt.

London, d. 6. Septbr. Lebhaft, fest, großes Geschäft. Schwimmden begeben eine Ladung Trinidad de Cuba à 23 1/2 s., dito Santa Cruz de Cuba à 23 c. für Amsterdam, Ladung Savana Nr. 10 à 23 1/2 s., dito Nr. 13 à 26 s. für England. Hamburg, d. 6. Septbr. Beachteter. Paris, d. 6. Septbr. Fest.

Petroleum.

New-York, d. 7. Septbr. Raff. Lype weiß in Philadelphia 32 c. Antwerpen, d. 7. Septbr. Lype weiß fest, 53 fs. p. 100 Ko. October 54—55, Octbr./Decr. 55 fs. bez. und 1 fs. höher gehalten. Hamburg, d. 6. Septbr. Unverändert fest gehalten, Käufer weigern sich hohe Forderungen zu bewilligen, loco 11 1/2 $\frac{1}{2}$ bis 13 1/2 $\frac{1}{2}$, v. Octbr./Decr. 12 $\frac{1}{2}$, S. W. 13 $\frac{1}{2}$, v. Januar/April 13 $\frac{1}{2}$, S. W. 14 $\frac{1}{2}$. Mannheim, d. 5. Septbr. Besser bejahlt. 12 fl. 15 Kr. gefordert.

Halle'scher Tages-Kalender.

Dienstag den 10. September:

Universitäts-Bibliothek: Nm. 11—1.
Raritäten-Bibliothek: Nm. 2—3.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden Nm. 7—1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9—1 gr. Schlamme 10 a.
Char- u. Vorhörs-Berein: Kassenstunden Nm. 10—12 u. Nm. 2—5 Bräuderkr. 13.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulpe“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 H. Sandberg 15.
Berein junger Kaufleute: Ab. 8—10 im Mändner Brauhaus gr. Ulrichstr. 49.
Halle'scher Lehrverein: Ab. 8 im „Kronprinzen“.
Holl. Volkstheaterfest: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Hotel zu den „Schwänen“.
Concerte.
Stadtinspector (John): Nm. 3 1/2 in der „Weintraube“.
Militär-Musikcor (Ludwig): Nm. 3 1/2 in Bad Wittekind.
Schaustellungen, Productionen etc.
Calosynthochromkrene etc. Ab. 7 1/2 in Nocco's Etablissement.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachm. 6 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Conierzug, S = Schnellzug, P = Fernsonenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 15 W. Nm. (C), 7 U. 50 W. Nm. (P), 1 U. 30 W. Nm. (P), 6 U. 10 W. Nm. (C), 6 U. 30 W. Nm. (G).
Leipzig 6 U. 15 W. Nm. (G), 7 U. 30 W. Nm. (P), 10 U. 35 W. Nm. (C), 1 U. 20 W. Nm. (P), 7 U. 25 W. Nm. (P), 8 U. 45 W. Nm. (G).
Magdeburg 7 U. 45 W. Nm. (G), 9 U. Nm. (G), 1 U. 30 W. Nm. (P), 6 U. 50 W. Nm. (P), 8 U. Nm. (G), aben. i. Eisleben, 11 U. 20 W. Nm. (P).
Eisleben (über Nordhausen) 7 U. 44 W. Nm. (P), 1 U. 44 W. Nm. (P), 7 U. 34 W. Nm. (P. bis Nordhausen).
Hüringen 5 U. 20 W. Nm. (P), 9 U. 15 W. Nm. (P), 11 U. 3 W. Nm. (S), 1 U. 50 W. Nm. (P), 7 U. 45 W. Nm. (P—bis Gotha), 11 U. 8 W. Nm. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Gommern 9 U. Nm. — Köben 3 1/2 U. Nm. — Querfurt 3 U. Nm. — Köpken 1 U. Nm. — Salzünne 9 U. Nm. — Wettin 4 U. Nm.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 9. Septbr.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Neumann a. Gerbsiedt. Hr. Oberst v. Charon a. Berlin. Hr. v. Wohl m. Fam. a. Hannover. Hr. Pferdehbl. Victor

a. Güssen. Die Hrn. Kauf. Fiedler a. Ueberdingen, Weiser a. Westph., Kirchner a. Braunschweig.
Stadt Zürich. Hr. Mühlberg a. Berlin. Hr. Imb. Hente a. Stuttgart. Hr. Fabrit. Neufang a. Leiden. Hr. Pr. Meut. v. Urobie a. Wien. Hr. Hrn. Kauf. Oberländer a. Gera, Manner a. Wien, Knoblauch a. Osnabrück.
Goldener Ring. Frau v. Krimm m. Tochter a. Stargard in Pomm. Frau. Spierling a. Erfurt. Frau Postel a. Berlin. Hr. Landwirth Richter a. Drl. bei h. Bernburg. Hr. Progreit. Dittm m. Dien. a. Petersburg. Hr. Hrn. Oberländer Meyerstein m. Sohn a. Heinrichs. Die Hrn. Kauf. Bräse u. Ehnrichsd. Behrend a. Bremen, Waler a. Langenlals, Biegen u. Oetrich.
Goldener Löwe. Hr. Buchhalt. Kisten a. Dresden. Hr. Techn. Knott a. Brühl b. Eln. Die Hrn. Defon. Fischer u. Schrader a. Wallhausen. Hr. Müller a. Frankfurt. Hr. Diät. Bobig a. Berlin. Hr. Kent. Dörsted a. Magdeburg. Hr. Restaur. Ktler a. Braunschweig. Die Hrn. Kauf. Gernhardt a. Saalfeld, Simon a. Kemberg, Kerken a. Bernburg, Etolge a. Schneidlingen, Nidel a. Berlin, Weck a. Collngen.
Stadt Hamburg. Hr. Kent. Kiesel m. Frau a. Leipzig. Hr. Dr. med. Kämp a. Colais. Hr. Sec. Meut. u. Abi. v. Bismarck a. Magdeburg. Hr. Hrn. v. Mänshausen a. Leipzig. Hr. v. Heigke-Marchau a. Verden. Hr. Hrn. Stud. Mühlmeier a. Bielefeld. Die Hrn. Kauf. Mählhausen m. Frau a. Hamburg, Müsman m. Frau, Weck u. Hirsch a. Magdeburg, Wams a. Worms, Wellens a. Eln, Wählan, Weisich u. Müller a. Berlin, Wamsel a. Danabrid, Weg a. Leipzig.
Mente's Hotel. Hr. Leut. Prinz Radzivil a. Berlin. Hr. Vermitt. von Schell a. Gütersloh. Die Hrn. Ing. Mohr u. Meyer a. Berlin. Hr. Sec. Rath v. Nollingen a. Burg. Hr. Verwalt. Ritter a. Gatterstedt. Die Hrn. Pferdehbl. Eichmann, Hiero u. Meier a. Flensburg, Hagenberg a. Weiden. Die Hrn. Gutsbes. Jungbans, Schellenberg, Gräfe u. Krichenfeld a. Jena, Grunefeld a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Leipzig u. Waltheim Lenz a. Magdeburg, Geier a. Hamburg, Gauer a. Berlin, Klein a. Emden, Eberdors, Herzberg, Brauer, Meyer u. Schlegel a. Braunschweig, Müller a. Eisleben, Müller a. Bremen.
Goldne Rose. Hr. Privat. Pantana a. Nordhausen. Hr. Privat. Lang a. Döbel. Die Hrn. Fabrit. Barthels a. Ebersbach u. Wittig a. Wallroda. Die Hrn. Geschäftsleute Gebr. Habelst a. Landsberg b. Berlin, Gebr. Hummel a. Uhlrichsd. Hellig u. Böhm a. Sorau, Eichardt a. Schortleben u. Kddelreter u. Döhler a. Lützenburg, Schüge u. Kramer a. Bernburg, Seiler a. Eisleben b. Magdeburg, Krause a. Naugsch.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Kenzold.
Berlin, den 9. Septbr. (Aufgegeben dafelbst 1 Uhr 52 Min. Nachm.)
Espiritus: still. loco 24 1/2, September 24, November/December 23 1/2, October/November 19 1/2, April/Mai 18. Gef. 90,000 Quart.
Weggen. Leizung: steigend. loco 62, 65. September/October 64. October/November 62.
Weißl. Leizung: matt. loco 11 1/2, September/October 11 1/2, April/Mai 11 1/2, Fondsbörsen: matt.

Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.
(Durch Herrn Robert Kenzold.)
Aufgegeben in Berlin am 9. Septbr. 2 Uhr 25 Min. Nachm.
Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 103 1/2, 4 1/2 % do. 97 1/2, 4 % do. 89 1/2, 3 1/2 % Staats-Schuldenschein 85 1/2, 4 1/2 % Hypotheken-Certifikate 101 1/2, Ausländische Fonds. Defferr. 60er Loose 69 1/2, 64er Loose 41 1/2, Russische 60er Prämien-Anleihe 94 1/2, Italienische Anleihe 49 1/2, Americ. Anleihe 77 1/2, Defferr. Credit-Anleihen 74 1/2.
Eisenbahn-Stamm-Actien. Aachen-Mairisch 33, Altma-Krd. 129, Bergisch-Märkische 145 1/2, Berlin-Anhalt 220, Berlin-Görlitz 70 1/2, Berlin-Potsd. 217, Berlin-Sertin 137 1/2, Breslau-Schweidnitz 135 1/2, Eln-Alten 143 1/2, Esel-Deberg 70 1/2, Magdeburg-Halberstadt 184, Magdeb. Halber. Stamm-Pror. 74 1/2, Nordbahn 93 1/2, Ober-Schlesische 194 1/2, Österreich. Franzosen 123, Defferr. Lombarden 102 1/2, Rheinische 117 1/2, Rhein-Nahe 28 1/2, Sühringen 128, Warschau-Wien 62 1/2.
Banken. Preuß. Hyp. Actien 108 1/2, Wechsel-Course. Kurs: Wien 82 1/2, Leizung: Mattheit.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Das dem Zimmermeister August Theobald Herrmann Wiese hieselbst gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 68 No. 2459 verzeichnete Grundstück:
Ein Wohnhaus nebst Werkstatzgebäude und übrigem Zubehör vor dem Geistthore (Mühlweg Nr. 6),
abgeschätzt auf

9164 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Lage, soll
am 10. October d. J.
von Vormittags 10 Uhr ab
vor dem Deputirten Herrn Gerichtsassessor Gutsche an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 24 subhaftirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhaftationsgerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Nachstehende, dem verstorbenen Scharfrichterbesitzer Johann Beck zu Weissenfels gehörigen Grundstücke, als:

1. Das sub No. 2. vol. XXIV. pag. 17 des Hypothekenbuchs von Weissenfels an der Erbst in der Beuditz-Flur belegene, sub No. 722 katastrirte Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf 2970 $\frac{1}{2}$.

II. Die in der Beuditz-Flur belegenen Grundstücke:

- a) 1/2 Acker Wiese in der Beuditz-Flur neben Gottlob Korn, von einem zu 1/2 durch den Saalkrom hinweggerissenen Acker,
- b) 1 Acker Wiese in der langen Beude: Hane an der Uchteriker Fähr, abgeschätzt auf 345 $\frac{1}{2}$.

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Lage sollen
am 18. October er.
von Vormittags 11 Uhr ab
an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, subhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhaftations-Gerichte anzumelden.
Weissenfels, am 19. Juni 1867.
Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Nitterguts-Verkauf.

Im Königreich Sachsen, 2 St. von Bausen, in besser Lage. Gebäude massiv, schönes Schloß, fürstlich eingerichtet, Garten, Park, Ställe gewölbt. Areal c. 200 Morgen Feld u. Wiese, lauter Weizenboden. Vieh: 4 Pferde, 20 Kühe, 6 Schweine. Vollständige Erndte. Flotte Brauerei. Patronat-Recht über Pfarre und Schule. Preis 28 M. Anzahlung 6000 Thlr. Schulden fest u. sicher 13,000 Thlr. Näheres durch Kreisgerichts-Darator Schier, Bahnhof Bursdorf.

Verkaufsanzeige.

Ein Etablissement in einer Fabrikstadt Anhalts, mit einem 1 Morgen großen Garten sammt Regelebahn, Hof, Scheuer und Stallung etc., in welchem seit längeren Jahren das Materialwaaren- u. Restaurationsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben ist, soll veränderungs halber durch mich verkauft werden.
Reflektanten wollen sich an mich wenden.
Bernburg, den 2. Septbr. 1867.
Der Rechtsanwalt C. Campe.

Verkauf von Mansfeld'schen Kupantheilen.

1/100 Kurtheile an den Mansfelder Kupfersteigerbergwerken, welche im Berg-Gegen- und Hypothekenbuche der Berg-Hypotheken-Commission zu Halle Band I pag. 142 unter No. 636 für die Vastor Söllig'schen Erben eingetragen stehen, sollen auf Antrag der Vastor am 30. Septbr. c. Vormittags 10 Uhr in der Restauration des Stadtgrabens allhier im Wege des Meistgebots verkauft und zu diesem Behufe in einzelnen ideellen Antheilen von 1/100 Kurten und auch im Ganzen ausgetoten werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.
Eisleben, den 31. Aug. 1867.
Der Justiz-Rath
Windwald.

In der Gemeinde Gröbers ist ein Reich zu schlemmen. Unternehmer zu melden bei
Beil in Gröbers.

Eine gebildete Stadtwirthschafterin sucht Stelle durch Frau Hartmann, gr. Schlamme 10.

Technikum Wittweida

(b. Chemnitz, Sachsen).

Technische Lehranstalt in Verbindung mit Maschinenwerkstätten. — Ausbildung in Theorie und Praxis des gesammten Maschinen- und Civilingenieurfaches. Beginn des Winterkurses den 15. October d. Js. — Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen. Jede weitere Auskunft bereitwilligst durch

Die Direction.
C. Weitzel, Ingenieur.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

Bank- und Wechsel-Comptoir

aus meinem bisherigen Geschäftelokal, Leipzigstraße Nr. 6, nach dem früher **Barnitson'schen Hause, Kleinschmieden Nr. 8,** wovon ich Notiz zu nehmen bitte.

Halle, den 6. September 1867.

H. Schönlicht.

Ein gewandter tüchtiger Sattler oder Tapezierer, wenn auch verheirathet, der selbstständig namentlich mit den feineren Polsterarbeiten recht vertraut und geübt ist und dem an einer dauernden soliden Stellung etwas liegt, findet sofort gute Stellung bei J. Loebenstein in Mühlhausen in Thür., und wird um gefällige Anmeldung baldigst per Post gebeten.

Betriebs-Gröfßnung.

Unterm heutigen Tage zeige ich den geehrten Herren Gastwirthen und Restaurateuren, sowie einem hochgeehrten Publikum den Betrieb meiner neu errichteten Bier- und Bronnhahns-Brauerei ganz ergebenst an. Durch ein gutes Getränk, pünktliche Bedienung, werde ich mir das Wohlwollen der mich Beehrenden in jedem Grade zu erwerben suchen. Die näher zu bestimmenden Brautage werde ich durch meinen Bierverleger anzeigen.

Trebnitz, den 5. Septbr. 1867.

W. Hentschel.

Gasthofs-Verkauf!

Ein in der lebhaftesten Stadt Anhalts belegener, sehr frequenter Gasthof, mit voller Real-Gerechtigkeit, neuem Tanzsaal, Stallungen etc., verabsichtigt Besitzer veränderungs halber preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 2500 Thaler. Uebernahme Neujahr 1868 oder später. Von wem? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Haus-Verkauf.

Umzugs halber sollen zwei fast neue Häuser, das eine 3, das andere 2 Stuben nebst Kammern, Küchen und sonstigem Zubehör enthaltend, nebst einer kleinen Scheune und Stallung, in einem lebhaften Dorfe $\frac{1}{2}$ Stunde von Halle sehr billig unter günstigen Bedingungen im Ganzen oder getheilt verkauft werden. Das Nähere wird ertheilt

Mittelwache Nr. 1, eine Treppe hoch.

Die **Röppe'schen** Wohnhäuser in Siegelisdorf, sammt Garten und Zubehör, sollen theilungs halber ganz oder getheilt von den Erben **am 23. d. Mts. Vorm. 11 Uhr** im Gasthause zu Siegelisdorf meistbietend verkauft werden.

Umzugs halber

ist eine gut erhaltene **Mahagoni-Wirthschaft**, bestehend aus 1 Sopha u. Tisch, Spiegel mit Consol, 6 Stühle, Kommode, Cylinderschrank etc. billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giffreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und $7\frac{1}{2}$ Gr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nummehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,

Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.
NB. Alleiniges Depot für **Halle** und Umgegend bei **Bob. Müller**, vormals **F. A. Timmler**, Alter Markt Nr. 36.

Eine große frischmilchende Kuh mit Kalb verkauft **F. Müller** in Ober Köbblingen am See.

Ein übercomplettes, starkes Pferd, Schwarzbraun, 11 Jahr alt, steht auf dem Rittergute Klein-Lauchstädt bei Lauchstädt billig zum Verkauf.
Klein-Lauchstädt, d. 6. September 1867.

Englische Tüll-Gardinen in prachtvollen Mustern empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen **Wilh. Walter**, Leipzigstraße 92.

Wachs-Kommode,

die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, wie überhaupt das Kopf- und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber vermindert bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erkerbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas $2\frac{1}{2}$ Gr., 5 Gr. u. $7\frac{1}{2}$ Gr. mit Gebrauchsanweisung.

Die alleinige Niederlage ist in **Halle a/S.** bei Herrn **A. Mentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Berfertigt von **Carl Jahn**, Herzogl. Hoflieferant u. Zirkleur in Gotha.

Vier große blühende Oleander sind im Ganzen oder paarweise zu verkaufen. Näheres bei dem **Büreaudienner Maue** im Posthause.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten, Stern beziehb., gr. Ulrichstraße 52.

A. Gutsmuths.

Zu vermieten sind 2 Logis; jedes besteht aus 2 Stuben, Kammer u. Küche nebst Zubehör, Landwehrstr. 16 bei **W. Wurmsch.**

Bekanntmachung.

30 Stück Kuhringelien, Kuhtruppen, Wafsertröge u. Eckleine sind vorrätzig u. verkauft zu billigen Preisen der **Steinhauer Rüprich** in Dobitz.

Auf Rittergut Meuchen bei Lützen wird zu Michaelis, auch zum sofortigen Antritt, ein Oekonomielehrling aus dem Bauernstande gegen billige Bedingungen gesucht.

Für ein Ausschmitt-Mobewaren-Geschäft wird zu sofortigem Antritt ein gebildetes gewandtes junges Mädchen aus guter Familie als Verkäuferin gesucht. Gefällige Offerten werden unter A. S. B. No. 352. poste restante Erfurt erbeten.

Ein Perrotinendrucker,

der mit dem Pappdruck vollständig vertraut und gut empfohlen ist, kann dauernde Stellung erhalten. Frankirte Offerten unter F. D. poste rest. Lungenau bei Penig.

Agenten,

welche geneigt sind einen leicht verkäuflichen Artikel für Materialisten u. Gastwirthe gegen gute Provision zu übernehmen, werden gebeten ihre Adresse sub Chiffre E. F. 50. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein tüchtiger Kellner findet Stellung im Hotel zur „Preuß. Krone“ in Gonnern.
Ed. Emilius.

Für ein Materialwaaren- und Spirituosen-Geschäft wird ein Commis zum sofortigen Antritt gesucht.

Nur Solche, welche gute Zeugnisse beibringen können, wollen ihre Adresse franco unter Nr. 1200 poste restante Halle niederlegen.

Einen Bauleuten, Zimmermann, sucht der Zimmermeister u. Holzhändler **C. Niedling** in Naumburg a/S.

Ein junges gebildetes Mädchen, am liebsten vom Lande, wird zur Erlernung der Landwirthschaft unter specieller Leitung der Hausfrau auf ein Rittergut in Thüringen gesucht. Bewerberinnen erfahren Näheres bei Herrn **Alexander Blau** in Halle, Leipzigerstr. im „Goldnen Löwen“.

1 Pensionair findet freundl. Aufnahme in einer anst. Familie. Nach. d. Schularb. d. e. Lehrer. Klavierunterricht. Näheres Anst. erth. gütigst Herr **Prediger Waffe** und Herr Kaufmann **Herbst** in Halle a/S.

Kuh-Hirte gesucht.

Einen brauchbaren Kuhhirten sucht sofort oder zu Neujahr das Rittergut Reinsdorf bei Lamsberg.

Für ein Holz- u. Kohlengeschäft wird ein Anwesener mit monatlich 30 Th. Geh. b. freier Wohnung u. Heizung sofort verlangt. Ferner wird noch für eine hiesige Bronze-Waarenfabrik ein Aufseher mit monatlich 35 Th. Geh. zum 1. Octbr. gesucht; auch sind noch Stellungen für Kaufleute etc. gemeldet. Näheres bei **F. W. Hähre** in Berlin, alte Jacobsstr. 102.

Ein Commis,

tüchtiger Detailist, sehr gut empfohlen, sucht zu mögl. bald. Antritt Engagement. Geehrten Assistenten ertheilt Näheres gen
C. Wallstein in Schönebeck.

Hausverkauf.

In Helbra bei Eisleben steht ein Haus, welches gegenwärtig 50 Th. jährl. Miete bringt, zu verkaufen. Es enthält 4 Stuben mit Kammern, Keller, Gewölbe u. 2 Küchen. Dabei ist ein 54 Kubf. enth. Dbst. u. Gemüsegarten, Scheune u. zieml. gr. Hofraum, Forderung 800 Th.

Esens ist ein dabei bef. neues großes Stallgebäude nebst Garten, welches zu einem Wohnhause hergerichtet werden kann, zu verkaufen. Zu erfragen im **Böhmenischen Gasthose** zu Helbra.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine eingerichtete Brod- und Weißbäckerei ist billig zu verpachten durch **Karl Rockendorf**, Bädermeister zu Blößen bei Merseburg.

Grossherzoglich Badische 4procentige Eisenbahn-Prämien-Anleihe.

Die grossherzoglich Badische Regierung emittirt auf Grund des Gesetzes vom 21. April 1866 eine Eisenbahn-Prämien-Anleihe von 12,000,000 \mathcal{R} . Die Stücke lauten über je 100 \mathcal{R} und sind mit 4procentigen, am 1. Februar und 1. August jeden Jahres zahlbaren Coupons versehen.

Die Tilgung erfolgt binnen 50 Jahren durch Verlosung mit Prämien, und zwar findet jährlich am 1. April die Ziehung der zu amortisirenden Serien, am 1. Juni die Auslosung der Prämien Statt. Der niedrigste Gewinn beträgt in jedem Falle 100 \mathcal{R} ., der höchste abweichend in einem Jahre 100,000 \mathcal{R} ., im andern 40,000 \mathcal{R} .

Die Zinsen und verlosenen Stücke sind ohne Abzug in Berlin zahlbar. Zeichnungen auf dieses ebenso sichere wie vortheilhafte Staatspapier nehmen wir bis zum 13. September d. J. entgegen. Der Subscriptionspreis beträgt 94 1/2 %. Die Abnahme der Stücke kann nach dem Belieben der geehrten Subscribenten bis zum 15. Januar 1868 erfolgen. Prospect und Verlosungsplan liegen auf unserm Comptoir zur Einsicht aus.

Hallescher Bank-Verein

von
Kulisch, Kaempff & Co.,
Brüderstraße 6.

Operngläser u. Fernröhre,
Brillen, Lorgnetten, Pincenez in Stahl, Silber, Gold u. mit den feinsten Gläsern empfiehlt in größter Auswahl billig
Ferdinand Dehne, Leipzigerstraße 103, im „gold. Löwen“.

Solaröl- u. Theer-Waagen
sowie **Celsius-Thermometer** für Paraffin empfiehlt unter Garantie der Richtigkeit
Ferdinand Dehne.

Waffen-Lager.

Revolver, Schweizer-Büchsen, Pistolen, Fischings jeder Construction, **Lefauchaux-** und **Zündnadel-Doppelgewehre** neuester Erfindung, sowie jede Art **Munition** empfiehlt unter Garantie
Chr. Diebner, Gewehrfabrikant,
Fl. Ulrichsstraße 22.

Rang- und Quartier-Liste der Königl. Preuss. Armee und Marine für 1867

soll Anfang October dieses Jahres erscheinen und wird dann sogleich von uns zu erhalten sein. Der Preis ist um 5 \mathcal{R} . erhöht worden.
Aufträge erbitten wir möglichst zeitig.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Träber-Verpachtung.

Die in unterzeichneter Brauerei gewonnenen Träbern sind, vom 1. November d. J. ab, zu verpachten.
Bierbrauerei von Wilhelm Rauchfuss,
kleiner Berlin Nr. 2.

Die Kali-Fabrik

von **Hanse, Esche & Co.** in **Leopoldshall-Stassfurt** empfiehlt den Herren Landwirthen zur Herbstbekleidung sowie zur Wiesendüngung und Kopfdüngung ihre Kalkdüngemittel, unter Garantie des Gehaltes.
Von vorstehenden Präparaten hält Lager und empfiehlt dieselben unter Hinzurechnung der Fracht zu Fabrikpreisen
G. A. Hillebrand
in Halle a/S.

Rocco's Etablissement.

Dienstag den 10. September zum letzten Male
die **Wunder-Fontaine**, genannt
Calospinthechromokrene
und die **Crystallgrotte der Najaden**,
nebst feenhafter Beleuchtung.

Musik von der **gesamten John'schen Kapelle.**
Billets sind vorher zu haben bei Hrn. Kaufm. **Arthur Haack**, Leipzigerstr. und Herrn Kaufm. **Dittler**, gr. Ulrichstr. Programm's an der Kasse.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 5 Sgr.

Wagen-Verkauf.

Ein vierstücker ganz zugemachter Kutschwagen ohne Langbaum steht zum Verkauf auf dem Bittergut zu **Wischersdorf** ohnweit **Dürzenberg.**

Garantie für reine Cacao und Zucker!
Vorzügl. Chocoladen

aus der Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaaren-fabrik des Königl. Hoflieferanten Herrn **Franz Stollwerck** in **Cöln a/Rhein** empfehle zur gefälligen Abnahme bestens.
Alsleben. C. Kolbe, Apotheker.

4 Ellen breiten englischen Rock-Flanell empfiehlt
Wilh. Walter.

Reißflangen

frischgeschritten vorräthig bei **Gebr. Glitsch.**
Ein paar zugesehe Arbeitspferde verkauft **Steiger Schröder**, Grube „**Mattha**“ bei **Bahnhof** **Deutschenthal.**

Frischer Kalk

den 13. u. 17. d. M. in der **Siebichensteiner Amtsjegerei.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Alte Eisenbahnschienen a 2 1/2 \mathcal{R} pr. Ctr. in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cemente: Dachhölz, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Ohmstesteine, Baumstümpfen, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

Frischer Kalk

Donnerstag den 12. Sept. in der **Kirchnerischen Ziegelei** in Halle pro Wispel 5 1/2 \mathcal{R} ., 2 Wispel 10 \mathcal{R} .

Eine große Partie **Neß-Gardinen**, sowie Stücke in zurückgesetzten **Mustern** halte bei bedeutend ermäßigten Preisen bestens empfohlen.
Wilh. Walter,
Leipzigerstraße 92.

Teppiche und Fußdeckenzeuge empfiehlt zum hiesigen Jahrmarkt zu billigen Preisen **Martin Wock** aus **Küllstedt.**
Stand: 1. Bude a. d. bill. Einwandbuden.

Fette Kieler Bücklinge. Boltze.

Ankündigung ausgezeichneten
Toilette-Artikel.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 6 \mathcal{R} . und 12 \mathcal{R} . nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Ungehörigkeiten derselben, als: Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hühlerbläschen, Gesichtsrötheln u. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.** Zugleich werden empfohlen: **Mailändischer Haarbalsam** à 9 \mathcal{R} . und 15 \mathcal{R} .; **Eau de Mille fleurs** à 10 \mathcal{R} . und 5 \mathcal{R} .; **Ess-Bouquet** à 4 \mathcal{R} ., 8 \mathcal{R} . u. 16 \mathcal{R} .; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 6 \mathcal{R} . und 12 \mathcal{R} .; **Extrait d'Eau de Cologne triple** à 5 \mathcal{R} . und 10 \mathcal{R} .; **Anadoli** oder orientalische Zahreinigungsmaße in Gläsern à 20 \mathcal{R} . und 10 \mathcal{R} . und in Schachteln à 6 \mathcal{R} . und 3 \mathcal{R} .; **Eispommade** à 10 \mathcal{R} . u. 5 \mathcal{R} .; **Duft-Essig** à 4 1/2 \mathcal{R} . pr. Glas. Bestellungenbriefe und Gelder nebst 2 \mathcal{R} . für Verpackung und Postschein erbittet sich franco
Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Halle a/S. bei
Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Bad Wittekind.

Dienstag den 10. Sept. Nachmitt. 3 1/2 Uhr
Extra-Militair-Concert.
Unter Andern kommt zur Aufführung: **Humoreske** aus „**Offenbach's Orpheus**“ von **Rosenkranz.**
W. Ludwig.

Weintraube.

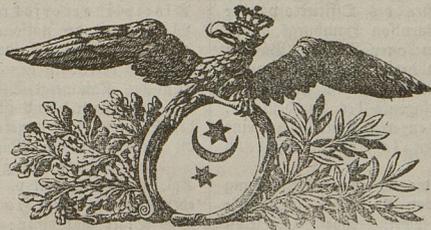
Heute Dienstag d. 10. September
Grosses Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr.
C. John.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ehlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ehlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 211.

Halle, Dienstag den 10. September
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 8. September. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Dr. ph. G. Brugsch hier selbst zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen zu ernennen; so wie dem Appellationsgerichts-Rath Lepsius in Naumburg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimen Justiz-Rath zu verleihen.

Der Reichstag wird von Sr. Majestät dem Könige nächsten Dienstag um 1 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses eröffnet. Vorher findet Gottesdienst in der Schloßkapelle und in der St. Hedwigskirche statt.

Der Ausschuss des Bundesrathes für Justizwesen versammelte sich am 7. September zur Berathung über den Antrag in Betreff einer gemeinsamen Civilprozeßordnung. Eben so waren die Ausschüsse für Rechnungswesen und für das Landesheer und die Festungen zur Berathung des Etats der Militärverwaltung zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten.

Der dem Bundesrathe vorgelegte Etat des Norddeutschen Bundes ist in der Weise eingerichtet, daß die Ausgaben vorangestellt sind und darauf eine Zusammenstellung der Einnahmen folgt. Die ersteren zerfallen in folgende Rubriken: Für das Bundes-Kanzleramt, für den Bundesrath und die Bundes-Ausschüsse, für den Reichstag, für die Bundesconsulate, für die Militär- und Marineverwaltung. — Die Bundes-Einnahmen ergeben sich bekanntlich aus Zöllen, Verbrauchssteuern, gemeinschaftlichen Einrichtungen, wie Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesen, und aus Matricular-Beiträgen der Einzelstaaten.

Nicht ohne Interesse hört man, daß im Bundesrathe ein Antrag auf Einführung einer allgemeinen Reichssteuer eingebracht worden sein soll. Die Absicht ist, daß dann die Matricularbeiträge der Regierungen in Wegfall kommen soll. Daß der Antrag, der aus der Gruppe der kleineren Staaten ausgeht, Aussicht auf Erfolg habe, steht indessen noch sehr dahin.

Unsere Mittheilungen über das dem Bundesrathe vorliegende Postgesetz ergänzen, bemerken wir, daß der Entwurf für die gewerbmäßige Personenbeförderung auf Landstraßen, wo eine Personenpost schon besteht, die Genehmigung der Postverwaltung verlangt, wenn die Beförderung 1) entweder mit unterwegs gewechselten Transportmitteln oder 2) zwischen bestimmten Orten mit regelmäßig festgelegter Abgangs- oder Ankunftszeit gegen Erhebung eines Personengeldes von mehr als 3 Sgr. für die Meile einschließlich der Fracht für 30 Wd. Freiepäck erfolgt. Der Postzwang wird nur für versiegelte, zugedächte oder sonst verschlossene Briefe und Zeitungen politischen Inhalts beibehalten, insofern die Beförderung dieser Gegenstände gegen Bezahlung zwischen Orten, welche eine Postanstalt besitzen, verboten ist. Die Beförderung von Briefen oder politischen Zeitungen gegen Bezahlung durch exprèsse Boten oder Fuhrer soll gestattet sein, wenn eine solche Veranstaltung nur für die Zwecke eines Abenders eingerichtet ist. Dem Reichstage soll die Vorlage Behufs Regelung des Kriegsdienstes der seefahrenden Bevölkerung auf der Bundesflotte gemacht werden.

Wie die „Börsenzeitung“ hört, steht von Mitgliedern der Bayerischen und der Badischen Volksvertretung eine Anregung bevor, daß zu der Commission für Ausarbeitung einer Prozeßordnung für die Norddeutschen Bundesstaaten, deren Zutritt Preußen beim Bundesrathe beantragt hat, auch Süddeutsche Fachmänner hinzugezogen werden, um eine Prozeßordnung für ganz Deutschland, statt einer solchen für die nördlichen Staaten, zu entwerfen.

Am Montag Abend schon finden die ersten Zusammenkünfte von Reichstagsmitgliedern statt, welche zur Fraktionsbildung führen sollen. Als Alterspräsident wird wohl der alte Herr v. Frankenberg-Lud-

die Wiederwahl

zuerst gebrach-

ten Wahl-

ter den Linden,
Reichswahl-
um die Motive
Wahlkreis abzu-
an sich die Ver-
der Hauptstadt
ein ländlicher
Commissarius
gefallenen Wahl-
die Candidaten-
stellte, daß für
einen Einver-
rar. Da in dem
kreis Hoyer-
Linde möglicher-
Wahlkreise zu
weiteren Candi-
n früheren Mit-
n Vorschlag ge-
r, die Majorität
Candidatur an-
stfinden allen
eck, Reiten-

dem Königreich
des-Armee Corps

eidender Stamm
und 74 Mann

terofficieren und

49 Mann bestehen wird, sollen zu jedem der zwei im Jahre statthabenden Course von jedem Feld- und Festungs-Artillerieregiment je ein Officier und Unterofficier commandirt werden. Die Course laufen von dem 1. October bis 14. Februar und vom 16. Februar bis ult. Juni. Diese Artillerie-Schießschule ist bekanntlich ein Institut, mit dessen Errichtung die Preussische Armee allen anderen Armeen vorangeht, und der Zweck derselben geht dahin, Schießinstructoren für die einzelnen Artillerieregimenter auszubilden.

Fortan werden die Feld-eisenbahnabtheilungen für den Fall eines erneuten Zusammenstretens in einer Feld-eisenbahnabtheilung, welche vorzugsweise für die Herstellung zerstörter Eisenbahnen bestimmt ist, und einer Betriebs-eisenbahnabtheilung zur ersten Einführung und des Betriebes auf zerstörten und evacuirten Eisenbahnen besetzen. Von einer Errichtung dieser Abtheilung schon für den Frieden, wie in der Englischen und einigen anderen Armeen, scheint dagegen Abstand genommen worden zu sein. Dafür aber werden wahrscheinlich die Commandirungen zur Erlernung des Eisenbahndienstes, welche bisher auf die Unterofficiere beschränkt waren, fortan auch auf Officiere ausgedehnt werden. Die neue Regelung des Etappenwesens im Kriege, welche schon vor längerer Zeit in Berathung genommen war, wird ebenfalls als abgeschlossen bezeichnet. Auch die Reglements für die Truppentransporte auf den Eisenbahnen dürften anschließend daran verschiedene Veränderungen erfahren.

Wie die „Wes.-Ztg.“ hört, wird die Auflösung des Hamburger Truppencorps bereits am 15. d. M. erfolgen. Ob zu